



GESCHÄFTSBERICHT  
2004

R+V Lebensversicherung a. G.



Im FinanzVerbund der  
Volksbanken Raiffeisenbanken

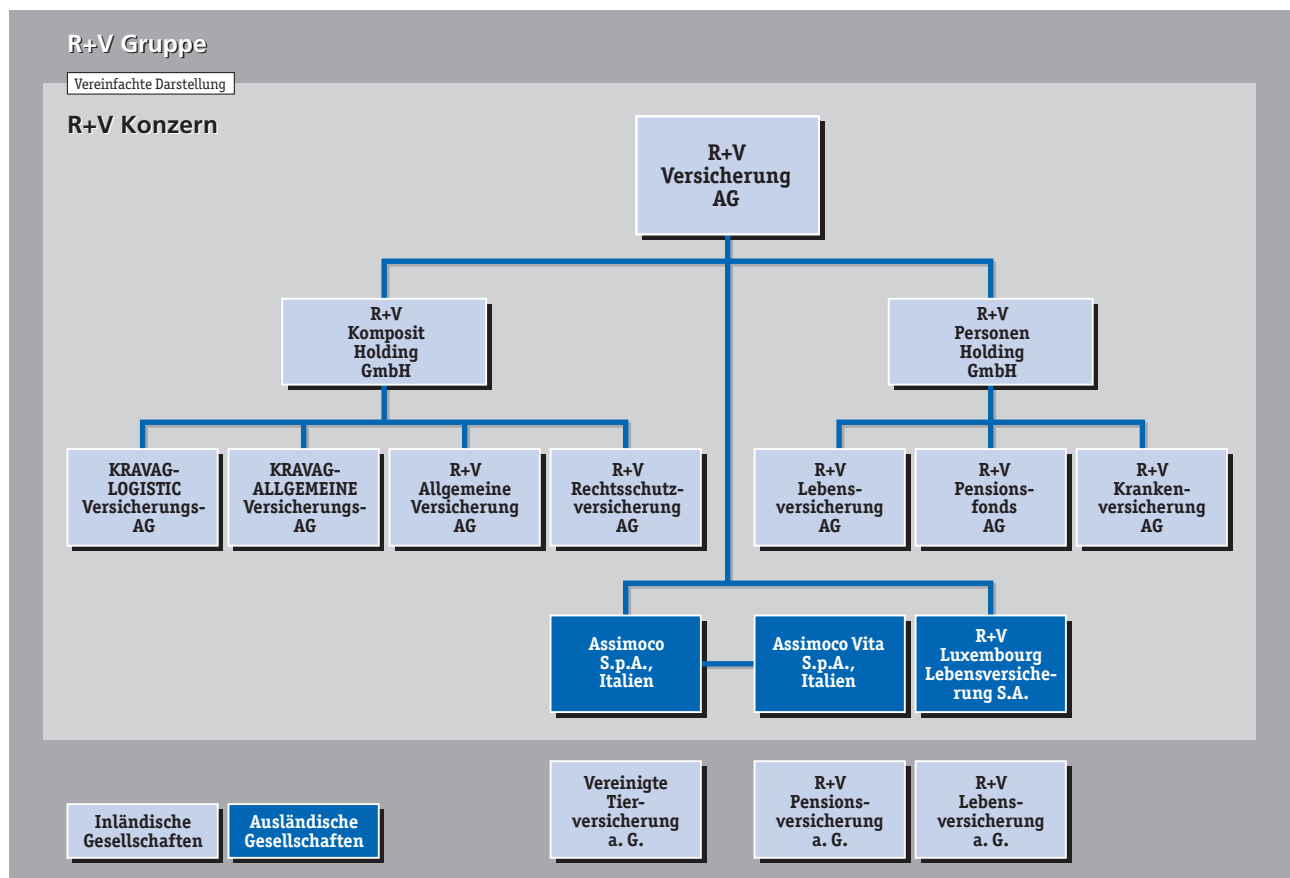
# **R+V Lebensversicherung a. G.**

Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Telefon (06 11) 5 33-0  
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden, Nr. HRB 17601, gegründet 1922

## **Geschäftsbericht 2004**

Vorgelegt zur ordentlichen Mitgliederversammlung  
am 24. Mai 2005

# R+V auf einen Blick



Zahlen zum Geschäftsjahr		R+V Lebensversicherungen <sup>1)</sup>		R+V Gruppe	
		2004	2003	2004	2003
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	3.654	3.270	8.305	7.420
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. €	2.540	2.464	5.740	5.365
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. €	1.519	1.531	2.028	2.090
Kapitalanlagen	Mio. €	30.597	28.730	41.337	38.170
Anzahl der Versicherungsverträge	Mio.	4,7	4,5	16,9	16,5
Mitarbeiter am 31. 12.		1.525	1.478	11.305	11.922

<sup>1)</sup> in Deutschland durch R+V Lebensversicherung AG, R+V Lebensversicherung a. G., R+V Luxembourg Lebensversicherung S. A. gezeichnetes Geschäft.

# Inhalt

<b>Gesamtwirtschaftliche Lage</b>	5
<hr/>	
<b>Lagebericht</b>	8
<hr/>	
<b>Jahresabschluss</b>	
<b>Bilanz</b>	26
<b>Gewinn-und-Verlust-Rechnung</b>	30
<b>Anhang</b>	
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	33
Erläuterungen zur Bilanz	36
Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung	43
Sonstige Angaben	45
<hr/>	
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	52
<hr/>	
<b>Bericht des Aufsichtsrates</b>	53
<hr/>	
<b>Mitgliedervertretung</b>	55
<hr/>	
<b>Übersicht über die Geschäftsergebnisse</b>	56
<hr/>	

**R+V Lebensversicherung a. G.**

<b>Zahlen zum Geschäftsjahr</b>		<b>2004</b>	<b>2003</b>
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	143	119
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. €	47	50
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. €	55	51
Kapitalanlagen	Mio. €	1.194	986
Eigenkapital	Mio. €	11	10
Versicherungsbestand			
Anzahl	Tsd.	244	345
Laufender Beitrag für ein Jahr	Mio. €	151	122
Neuzugang			
Laufender Beitrag für ein Jahr	Mio. €	53	23
Einmalbeiträge	Mio. €	–	–
Summe	Mio. €	53	23

# Gesamtwirtschaftliche Lage

## Exportwachstum konnte Binnenkonjunktur nur wenig beflügeln

Vorsichtig optimistisch geht die deutsche Wirtschaft ins Jahr 2005. Ein kräftiger weltweiter Aufschwung setzte Ende 2003 auch hierzulande die Konjunktur in Gang. Das Bruttoinlandsprodukt nahm im ersten Quartal 2004 um 1,6 % und im zweiten Quartal um 1,9 % zu. Die Hoffnungen, dass sich dieser Aufwärtstrend fortsetzen und verstärken möge, wurden jedoch in der zweiten Jahreshälfte wieder gedämpft. Die Wachstumsrate verringerte sich hier auf rund 1,4 %.

Die anfängliche konjunkturelle Belebung 2004 wurde vor allem durch einen kräftigen Anstieg der Exporte getragen. Zur Jahresmitte verlangsamte sich jedoch das weltwirtschaftliche Wachstum, was dem „Exportweltmeister Deutschland“ zu schaffen machte. Die weltweite Nachfrage nach deutschen Produkten und Dienstleistungen stieg zwar weiterhin, allerdings weniger dynamisch. Auch der starke Euro und die hohen Preise für Rohöl und andere Rohstoffe führten dazu, dass die deutschen Exporte in der zweiten Jahreshälfte geringer wuchsen als in den ersten Monaten 2004.

### Die Bundesbürger verhielten sich vorsichtig angesichts unsicherer Zukunftserwartungen

Die positiven Impulse aus dem Außenhandel übertrugen sich allerdings kaum auf die Entwicklung im Inland. Die privaten Haushalte hielten sich im zweiten Jahr in Folge bei den Konsumausgaben zurück. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Vor allem die stagnierenden verfügbaren Realeinkommen bremsen die Kauflust. Die wachsende Abgabenbelastung zehrte die geringen Bruttolohnzuwächse des letzten Jahres direkt wieder auf. Zudem sparten die Bundesbürger zunehmend für die private Altersvorsorge. Auch die Mehrausgaben für Gesundheit, Folge des Modernisierungsgesetzes, belasteten die privaten Geldbeutel. Schließlich trugen auch psychologische Aspekte zur Konsumzurückhaltung bei.

Die deutschen Unternehmer waren 2004 ebenfalls zurückhaltend bei den Ausgaben. Sie investierten nur wenig in neue Maschinen und Anlagen, trotz historisch niedriger Zinsen und trotz Exportboom. Die verhaltene Inlandsnachfrage war sicherlich eine der Hauptursachen für die schwache Investitionsneigung. Zudem nutzten viele Betriebe zunächst ihre oftmals noch vorhandenen freien Kapazitäten. Auch die vorsichtige Kreditvergabe-Politik der Banken stand einer Belebung der Investitionstätigkeit in einigen Fällen im Wege.

All diese Faktoren hatten eine unmittelbare Wirkung auf den Arbeitsmarkt: Die Arbeitslosenquote blieb über der Zehn-Prozent-Marke.

Für 2005 werden die vom Export ausgehenden positiven Signale ausreichen, um die deutsche Wirtschaft auf moderatem Wachstumskurs zu halten. Unterstützt wird dies durch eine leichte Belebung der Inlandsnachfrage. Die Bundesregierung geht von einem Wirtschaftswachstum von 1,7 % aus – nach 1,6 % im Jahr 2004. Die Wirtschaftsforschungsinstitute korrigierten ihre anfänglich ähnlich optimistischen Vorhersagen allerdings am Jahresende nach unten, sie rechnen nur noch mit einem Wachstum zwischen 0,8 % und 1,3 %.

### Kapitalmärkte entwickelten wenig Schwung

2004 war insgesamt ein Jahr der deutlichen weltwirtschaftlichen Erholung. Die USA wuchsen real um 4,4 %, Japan um 3,0 % und Euroland um 1,8 %. Dies war verbunden mit niedrigen Inflationsraten von 2,0 % bis 2,5 % und einem weitgehenden Verschwinden der Deflation in Japan. Die Schwellen- und Entwicklungsländer verzeichneten noch deutlichere Fortschritte. Euroland profitierte vom externen Wachstum durch steigende Exporte. Auch konnten die Unternehmen ihre Verschuldung abbauen und die verbesserten Angebotsbedingungen nutzen. Demgegenüber lieferte der Konsum kaum Wachstumsimpulse.

Überraschend entwickelte sich der Rentenmarkt. Am Jahresanfang waren noch steigende Renditen erwartet worden. Im zweiten Halbjahr kam jedoch mit dem Auslaufen monetärer und fiskalischer Impulse, steigenden Ölpreisen und steigendem Euro wieder größerer Wachstumspessimismus auf. Hinzu trat eine währungsinduzierte starke Rentennachfrage ausländischer Investoren. Die langfristige Kapitalmarktrendite gab von 4,3 % Ende 2003 auf 3,6 % Ende 2004 für zehnjährige Bundesanleihen nach.

Dementsprechend wiesen Titel mit langen Laufzeiten und höherverzinsliche Unternehmens- und Staatsanleihen eine gute Performance auf. Die Aktienmärkte entwickelten sich lange Zeit seitwärts, um dann doch – nach den US-Wahlen und verbesserten Aussichten – in eine Jahresendrallye überzugehen. Der DJ Euro Stoxx 50, ein europäischer Leitindex, stieg von 2.760 Punkten Ende 2003 auf 2.950 Ende 2004, nachdem er im Sommer auf 2.580 Punkte gefallen war. Der DAX stieg im Jahresverlauf um 7,3 % auf knapp 4.260 Punkte.

### Versicherungswirtschaft wuchs auch 2004 stärker als Gesamtwirtschaft

Über dem Wachstum der Gesamtwirtschaft lag im vergangenen Jahr wiederum die Entwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft. Die Erstversicherer steigerten ihre Beitragseinnahmen um 3,0 % (Vorjahr: 4,1 %) auf 151,5 Mrd. EUR. Um 3,2 % auf 154,6 Mrd. EUR stiegen auf der anderen Seite die Leistungen und Aufwendungen für Schadenfälle. Die Kapitalanlagen der Branche kletterten von 981 auf 1.100 Mrd. EUR.

### Boom am Jahresende machte verhaltenen Start der Lebensversicherer wett

Das Wachstum der Gesamtbranche verteilte sich nicht gleichmäßig über alle Sparten, sondern konzentrierte sich vor allem im Bereich der Personenversicherung. Hier spiegelt sich – einmal mehr – die stetig wachsende Einsicht der Bürger wider, die immer deutlicher werden den Einschnitte der gesetzlichen Versorgung mit zusätzlicher eigener Vorsorge ausgleichen zu müssen. In der gesetzlichen Rentenversicherung werden die Regelungen des Rentenversicherungs-Nachhaltigkeitsgesetzes und des Alterseinkünftegesetzes mittelfristig zu einem weiteren Absinken des Rentenniveaus führen.

Die Vorsorgebereitschaft der Deutschen hat jedoch Grenzen: Die schwache inländische Konjunktur mit ihren Auswirkungen auf Einkommen und Arbeitsmarkt, aber auch die langwierige und komplizierte politische Entscheidungsfindung zur Zukunft der steuerlichen Behandlung der Rentenversicherung hinterließen in den ersten neun Monaten des Jahres 2004 deutliche Spuren bei den Lebensversicherern. Auch die Diskussion über die Anrechnung von Lebensversicherungsverträgen auf Hartz IV sorgte für Verunsicherung und Zurückhaltung beim Neuabschluss. Das Neugeschäft in der Branche lief daher zunächst verhalten, die gebuchten Bruttobeiträge für Lebensversicherungen stagnierten auf Vorjahresniveau.

In den letzten drei Monaten setzte dann allerdings ein Boom in der Lebensversicherung ein, die Bundesbürger gaben ihre Zurückhaltung bei Vorsorgeinvestitionen auf. Der Grund: Sie wollten noch die bisherigen steuerlichen Vorteile der Kapital bildenden Lebensversicherung nutzen, die sich für Neuverträge ab 2005 geändert haben. Dieser Sondereffekt gab den Beitragseinnahmen der Lebensversicherung einen Schub, so dass sie – auf das Gesamtjahr gerechnet – um 1,1 % auf 68,2 Mrd. EUR kletterten. Pensionskassen und Pensionsfonds profitierten ebenfalls stark und konnten ihre Beitragseinnahmen verdoppeln. Trotz des noch geringen Volumens dieses Geschäftsbereichs von jetzt 1,9 Mrd. EUR wurde damit ein Gesamtwachstum inklusive der Lebensversicherung von 2,5 % erreicht.

Die Gewinnbeteiligung der Kunden im Jahre 2004 zeigt mit einer laufenden Gesamtverzinsung gemäß GDV von 4,3 % die Erholung der Branche.

Entwicklung der Lebensversicherungssparte*	2004 in Mrd. €	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	68,2	+1,1 %
Gesamtleistungen	86,0	+2,0 %
davon ausgezahlte Leistungen	67,0	+3,2 %
davon Zuwachs Leistungsverpflichtungen	19,0	-1,5 %
Anzahl neuer Verträge	11,8 Mio. Stück	+36,7 %
Laufende Beiträge aus dem Neugeschäft	11,4	+41,1 %

\*GDV-Zahlen, Stand Januar 2005

### Zusatzversicherungen gaben Wachstum der Krankenversicherer kräftigen Schub

Die private Krankenversicherung hat im Jahr 2004 eine herausragende Rolle für das Wachstum der gesamten Branche gespielt: Mit 6,9 % zeigte sie die kräftigste Einnahmensteigerung aller Sparten, sie wuchs doppelt so stark wie die Versicherungswirtschaft als Ganzes. Hauptwachstumsträger war das Geschäft mit den privaten Zusatzversicherungen. Die massiven Einschnitte im Leistungskatalog, die das Modernisierungsgesetz für die gesetzliche Krankenversicherung verursacht hat, spürten die gesetzlich krankenversicherten Patienten beim Arztbesuch und handelten entsprechend: Sie schlossen rund 400.000 neue Zusatzversicherungen ab.

Der Neuzugang zur privaten Krankenvollversicherung ist allerdings aufgrund der außerordentlichen Anhebung der Versicherungspflichtgrenze zum Jahresbeginn 2003 weiterhin rückläufig, lediglich 76.300 Personen kehrten bis zur Jahresmitte 2004 der gesetzlichen Krankenversicherung den Rücken. Zur Jahresmitte 2003 waren es noch 82.400.

Entwicklung der Krankenversicherungssparte*	2004 in Mrd. €	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	26,5	+6,9 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	24,6	+7,4 %
davon private Pflegepflichtversicherung	1,9	+0,9 %
Leistungsauszahlungen	16,6	+4,8 %

\*GDV-Zahlen, Stand November 2004

### Moderater Schadenverlauf erfreute Schaden- und Unfallversicherung

Weiterhin schwarze Zahlen schrieben die Schaden- und Unfallversicherer. Sie erzielten einen versicherungstechnischen Ertrag von 3,9 Mrd. EUR. Allerdings verlangsamte sich das Beitragswachstum konjunkturbedingt von 3,3 % im Jahre 2003 auf 1,8 %, die Beitragseinnahmen 2004 betragen 55,4 Mrd. EUR. Das Schadenniveau sank erfreulicherweise um 1,4 % auf 39,4 Mrd. EUR, vor allem weil die Sanierungsmaßnahmen der letzten Jahre greifen und Elementar- und Großschäden weitgehend ausgeblieben sind. Die Combined Ratio (Schaden-/Kostenquote) verbesserte sich von 93,4 % auf 91,0 %.

### Kfz-Versicherung im zweiten Jahr mit schwarzen Zahlen

Die größte Einzelsparte, die Kfz-Versicherung, erzielte nach sechs äußerst verlustreichen Jahren nun schon im zweiten Jahr hintereinander ein Plus beim versicherungstechnischen Ergebnis: 900 Mio. EUR, davon 400 Mio. EUR in der Kfz-Haftpflicht, 330 Mio. EUR in der Voll- und 170 Mio. EUR in der Teilkaskoversicherung. Die Prämieinnahmen der Sparte stiegen jedoch lediglich um 0,5 % (Vorjahr: 1,6 %). Hier wirkte sich der zunehmende, über Prämienenkungen ausgetragene Konkurrenzkampf zwischen den einzelnen Kfz-Versicherern aus. Die Schadenaufwendungen sanken um 1,1 % auf 19,4 Mrd. EUR, nachdem sie im Jahre 2003 durch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen um knapp 4 % zurückgeführt werden konnten.

### Sachversicherungen mit durchwachsenem Ergebnis

Die Beitragseinnahmen der Sachversicherungen entwickelten sich zufrieden stellend, sie wuchsen um 1,9 % und damit etwas stärker als die Schaden- und Unfallversicherung insgesamt. In erster Linie rührte dieses Wachstum aus günstigen Entwicklungen in der industriellen Versicherung, vor allem aus Sanierungserfolgen.

Auf der Schadenseite der Sachversicherer verliefen die ersten Monate des Jahres 2004 unproblematisch, Höhe und Anzahl der Schäden blieben bis in den Frühsommer hinein unterdurchschnittlich. Dann sorgten jedoch heftige Gewitter mit Hagelschauern und Sturm für Millionenschäden. Betrachtet man das Gesamtjahr, führte dies insgesamt zu normalen, den Erwartungen entsprechenden Schadenaufwendungen. Höhere Aufwendungen waren in der Allgemeinen Sachversicherung notwendig, speziell in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung.

Alles in allem kommt es in der Allgemeinen Sachversicherung zu einem ausgeglichenen Ergebnis. Der industrielle Bereich steuert hingegen voraussichtlich einen Gewinn von rund einer Milliarde Euro zum versicherungstechnischen Ergebnis der Schadenversicherer bei. Dies ist ein klarer Erfolg der verstärkten Schadenprävention, des intensiven Risikomanagements und der Prämienanhebungen in den letzten Jahren.

Gebuchte Bruttobeiträge in der Schaden- und Unfallversicherung*	2004 in Mrd. €	Veränderung zum Vorjahr
Schaden/Unfall gesamt	55,4	+1,8 %
Kraftfahrt	22,4	+0,5 %
Allgemeine Haftpflicht	6,5	+3,5 %
Unfallversicherung	6,0	+3,0 %
Rechtsschutzversicherung	2,9	+3,5 %
Sachversicherung	14,2	+1,9 %

\* GDV-Zahlen; Stand Dezember 2004



# Lagebericht

## Geschäftsverlauf im Überblick

Für die R+V Lebensversicherung a. G. war das Geschäftsjahr 2004 sehr erfolgreich.

Viele Kunden schlossen im Berichtsjahr im Hinblick auf das am 1. Januar 2005 in Kraft getretene Alterseinkünftegesetz Renten- oder Kapital bildende Lebensversicherungen ab, um die bislang geltenden steuerlichen Rahmenbedingungen zu nutzen.

Dies hatte starke Auswirkungen auf das Neugeschäft. Der akquirierte Neubeitrag erreichte 53 Mio. EUR und stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um überaus erfreuliche 124,0 %.

Dementsprechend wuchs der Versicherungsbestand gemessen an den laufenden Beiträgen um 24,4 %. Allerdings sank der Versicherungsbestand gemessen an der Anzahl der Verträge um 29,2 % aufgrund des auslaufenden Bestandes an Restkredit- und Kreditrahmenversicherungen.

Es wurden 143 Mio. EUR an Beiträgen gebucht, womit der Vorjahreswert um 20,1 % übertroffen werden konnte.

Die Stornoquote fiel weiter auf 1,8 %. Sie ist damit stark marktunterdurchschnittlich.

Die Leistungen zugunsten der Versicherungsnehmer erhöhten sich um 7,7 % und betragen 157 Mio. EUR.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen, bezogen auf den mittleren Kapitalanlagebestand betrug 5,2 %. Für die laufende Durchschnittsverzinsung nach Verbandsformel ergaben sich 4,9 %. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug 56 Mio. EUR, eine Steigerung von 19,6 %.

So war es 2004 möglich, einen Überschuss in Höhe von 29 Mio. EUR zu erzielen.

### **Die R+V Lebensversicherung a. G. – ein starker Partner**

Die R+V Lebensversicherung a. G. ist aus der Kapitalmarktkrise der vergangenen Jahre gestärkt hervorgegangen.

Die R+V verfügt mit einer deutlich ausgebauten positiven Netto-Bewertungsreserve und der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung über beachtliche Finanzpolster zur Sicherung ihrer finanziellen Stabilität. Alle Verpflichtungen der R+V Lebensversicherung

a. G. waren durch entsprechende Kapitalanlagen (gebundenes Vermögen) auf Basis der Buch- und Zeitwerte zum 31. Dezember 2004 in vollem Umfang bedeckt. Nicht zuletzt hat die R+V Lebensversicherung a. G. alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) geforderten Stresstests bestanden.

Der überragenden Bedeutung von steuerungsrelevanten Informationen für eine auf langfristige wirtschaftliche Solidität ausgerichtete Unternehmenspolitik wird durch ein bewährtes Asset-Liability-Management Rechnung getragen. Auswirkungen unterschiedlicher Kapitalmarktszenarien werden simuliert und der Unternehmensleitung zeitnah für eine effiziente Portfoliosteuerung zur Verfügung gestellt.

Was die Unternehmensdaten versprechen, wird durch erfolgreiche Produkte, sicherheitsorientierte Geschäftspolitik, Kostenbewusstsein, hohe Finanzkraft und umfangreiche Reserven der R+V Lebensversicherung a. G. gehalten.

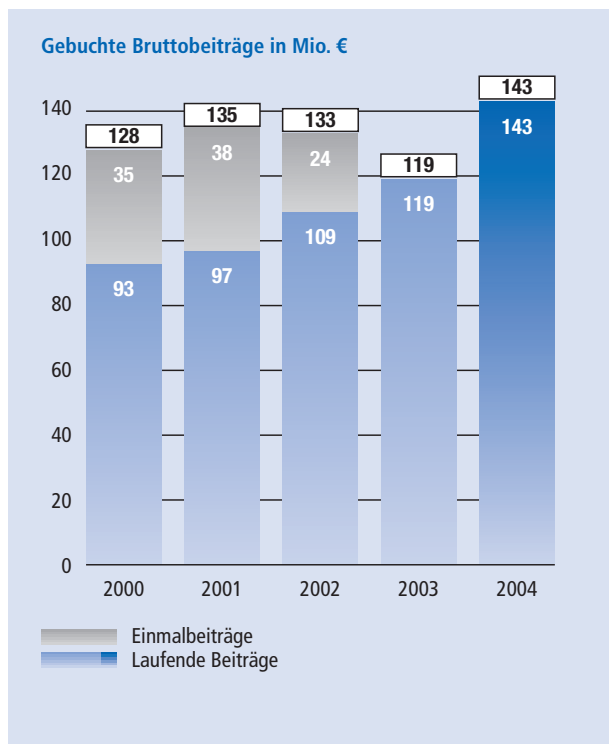
### **Senkung des Höchstrechnungszinses**

Mit Wirkung zum 1. Januar 2004 hat der Gesetzgeber den Höchstrechnungszins für Neuverträge in der Lebensversicherung auf 2,75 % abgesenkt. Mit dieser Maßnahme wurde insbesondere dem lang anhaltenden Zinstief bei festverzinslichen Wertpapieren Rechnung getragen. Wie in der Vergangenheit hat die R+V im Neugeschäft diesen Rahmen wiederum zugunsten ihrer Kunden voll ausgeschöpft. Der Erfolg des Jahres 2004 zeigt, dass die R+V Lebensversicherung a. G. ihren Kunden unter Berücksichtigung der Kapitalmarktsituation auch weiterhin eine attraktive garantierte Verzinsung bietet.

### **Steigende Lebenserwartung**

In Deutschland zeichnet sich auch weiterhin eine erfreuliche Entwicklung der Lebenserwartung ab. Die Deutsche Aktuarvereinigung (DAV) hat diese Entwicklung zum Anlass genommen, die bisherige Sterbetafel (DAV 1994 R) an die neuen Gegebenheiten anzupassen. Demnach steigt die Lebenserwartung 65jähriger Männer zwischen 2004 und 2040 um durchschnittlich 2,2 Monate pro Jahr, für Frauen um durchschnittlich 2,1 Monate.

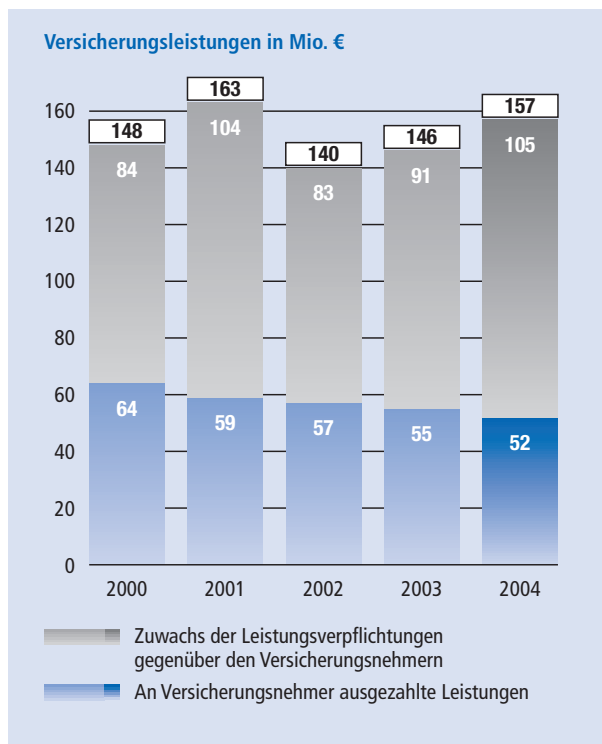
Die R+V hat die steigende Lebenserwartung in allen neuen Produkten berücksichtigt. Bei Bestandsverträgen wurde durch eine ausreichende Reservierung der längeren Lebenserwartung Rechnung getragen.



### Beiträge

Die gebuchten Beiträge stiegen 2004 im Vergleich zum Vorjahr um 20,1 % auf 143 Mio. EUR. Dieser Zuwachs ist äußerst erfreulich, da bei vielen Verträgen aus dem Abschlussjahr 1999 die Beitragszahlungsdauer nach 5 Jahren im Berichtsjahr ablief.

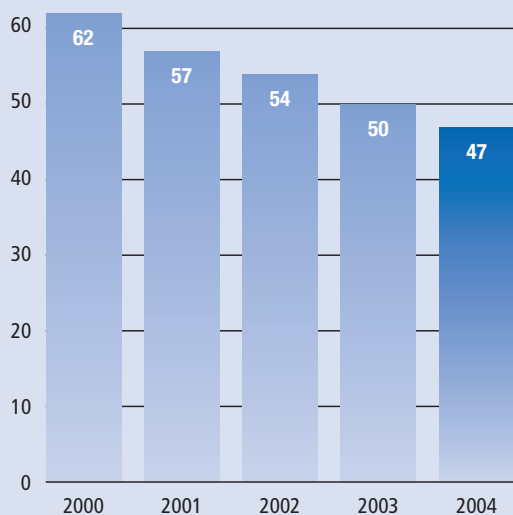
Der Anteil der Kapital bildenden Versicherungen war rückläufig und betrug 55 %. Die Rentenversicherungen dagegen erhöhten ihren Anteil auf 43 %. Der Bestand der auslaufenden Kreditrahmenversicherungen hielt einen Anteil von 2 %. Der Anteil der Risikoversicherungen an der Beitragseinnahme lag wie im Vorjahr unter einem Prozent.



### Leistungen zugunsten der Versicherungsnehmer

Die 2004 ausgezahlten und zurückgestellten Leistungen zugunsten der Versicherungsnehmer betragen insgesamt 157 Mio. EUR. Dabei beliefen sich die Auszahlungen für Versicherungsfälle, Rückkäufe und Überschussguthaben auf 52 Mio. EUR. Den Rückstellungen zur Erfüllung künftiger Leistungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern wurden 105 Mio. EUR zugeführt.

Aufwendungen für Versicherungsfälle in Mio. €

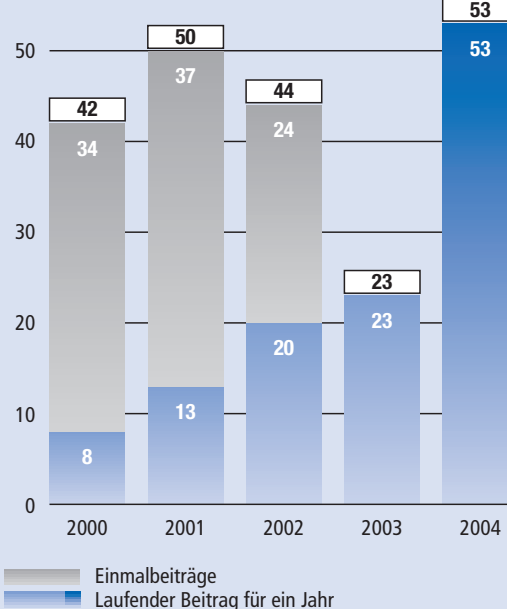


### Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erreichten im Berichtsjahr 47 Mio. EUR – 5,4 % weniger als im Vorjahr. Auch hier spiegelte sich der auslaufende Bestand an Restkredit- und Kreditrahmenversicherungen wider.

Der größte Anteil entfiel wie in den Vorjahren mit 26 Mio. EUR auf die Abläufe. Die Aufwendungen für vorzeitige Versicherungsfälle lagen mit 4 Mio. EUR 14,5 % unter dem Vorjahresniveau. Rückkäufe wurden in Höhe von 13 Mio. EUR getätigt – 1 Mio. EUR weniger als im Vorjahr. Für laufende Renten wurde mit 4 Mio. EUR 2 Mio. EUR weniger aufgewendet als im Jahr 2003.

Neuzugang – Gesamter Beitrag in Mio. €



### Neuzugang

Die Neubeiträge lagen mit 53 Mio. EUR um beachtliche 124,0 % über dem Vorjahreswert.

Dementsprechend stieg die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge um 175,6 % auf 7,7 Tsd.

Die Anzahl der Rentenversicherungen wuchs sogar um 216,7 % auf 5,5 Tsd., während die Anzahl der Kapital bildenden Versicherungen um 121,2 % auf 2,2 Tsd. Stück stieg.

Der Anteil der Rentenversicherungen am laufenden Neuzugangsbeitrag erhöhte sich auf 74 %. Dagegen ging der Anteil der Kapital bildenden Lebensversicherungen auf 26 % zurück.

Der Neuzugang der Risikoversicherungen lag unter dem Vorjahreswert. Mit einem Anteil von 0,1 % am gesamten Neubeitrag hatte er aber keinen nennenswerten Einfluss.



### Versicherungsbestand

Der Bestand der R+V Lebensversicherung a. G. umfasste zum Ende des Berichtsjahres 244 Tsd. Verträge, 29,2 % weniger als im Vorjahr. Wesentliche Ursache hierfür war der planmäßige Auslauf der Restkredit- und Kreditrahmenversicherungen, deren Zahl um 36,4 % auf 182 Tsd. Stück zurück ging.

Der statistische Jahresbeitrag, der durch die Kapital bildenden Lebensversicherungen und die Rentenversicherungen geprägt ist, wuchs 2004 deutlich und erreichte ein Volumen von 151 Mio. EUR – eine Erhöhung um 24,4 %.

Gemessen am laufenden Beitrag für ein Jahr wuchs der Anteil an Rentenversicherungen auf 44 %. Ihr Beitrag erhöhte sich um 138,8 %.

Der Beitrag der Kapitallebensversicherungen, der 82 Mio. EUR betrug, reduzierte sich auf 54 % des gesamten laufenden Beitrages.

Die Risikoversicherungen konnten mit 26,0 % erfreuliche Zuwächse bei den laufenden Beiträgen verzeichnen. Ihr Anteil blieb mit weniger als 1 % auf dem Niveau des Vorjahres.

Gemessen an der Anzahl der Verträge betragen die Kapitallebensversicherungen 22 % und die Rentenversicherungen 4 %.

Die Stornoquote, die die vorzeitigen Abgänge ins Verhältnis zum mittleren Bestandsbeitrag setzt, fiel weiter auf 1,8 %. Sie blieb dadurch stark branchenunterdurchschnittlich und zeigt die Zufriedenheit der Kunden mit dem gebotenen Service und der hohen Qualität der R+V-Produkte.

Die Bestandsbewegung der Lebensversicherungen ist im Einzelnen in der Anlage 2 zum Lagebericht (Seiten 20 bis 23) dargestellt.

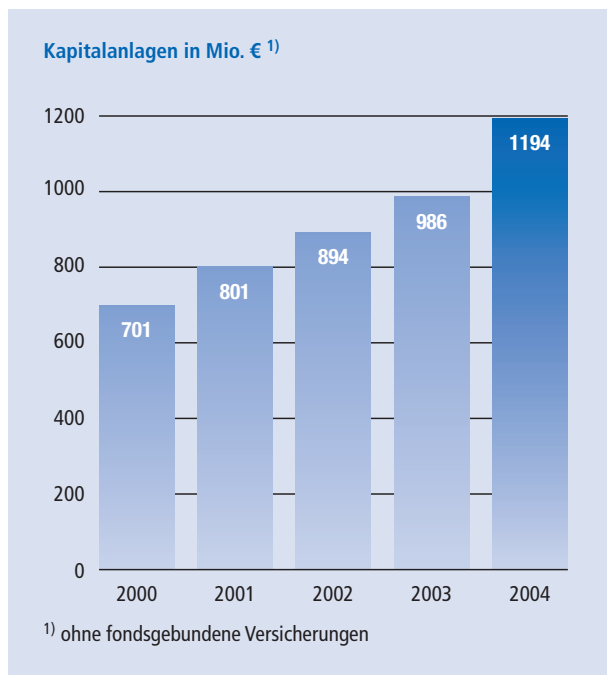
### Versicherungsarten

Die im Geschäftsjahr 2004 betriebenen Versicherungsarten, untergliedert nach Versicherungsformen, können der Anlage 1 zum Lagebericht (Seite 19) entnommen werden.

## Bestand an Kapitalanlagen

Auch im Geschäftsjahr 2004 konnten die Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung a. G. wieder eine überdurchschnittlich hohe Wachstumsrate von 21,1 % aufweisen. Das entsprach einem Nettoanlagevolumen von 208 Mio. EUR, sodass der Bestand zum Jahresende mit 1.194 Mio. EUR die 1 Mrd.-Grenze übersprang. Die Neuanlagen der Gesellschaft setzten sich überwiegend aus Nominalwerten zusammen. Investitionen in Aktien des Direktbestandes sowie über Spezialfonds erfolgten nahezu proportional zum Wachstum der Kapitalanlagen, woraus eine fast unveränderte Aktienquote resultierte.

Aufgrund des äußerst erfolgreich verlaufenen Jahresendgeschäfts im Versicherungsbereich und dem damit verbundenen Mittelzufluss wies die Gesellschaft zum 31. Dezember 2004 stichtagsbedingt hohe Einlagen bei Kreditinstituten auf.



## Ergebnis aus Kapitalanlagen

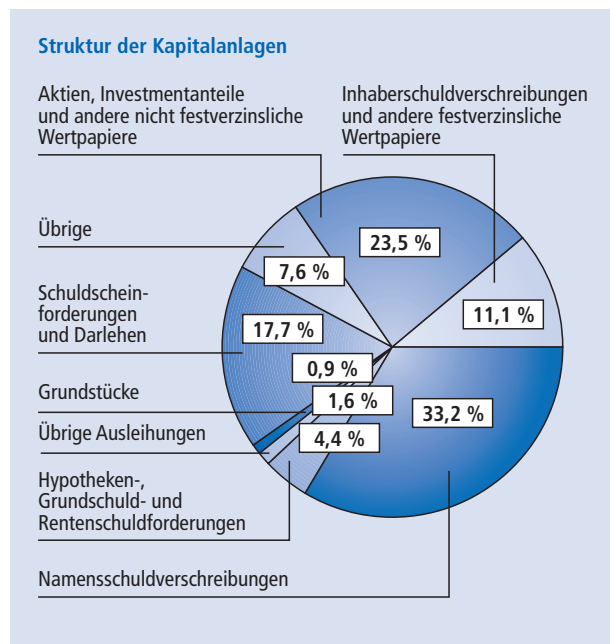
Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen stiegen im Berichtsjahr um 8,5 % oder 4,3 Mio. EUR auf 55,2 Mio. EUR. Den Erträgen standen laufende Aufwendungen in Höhe von 2,0 Mio. EUR entgegen, sodass daraus ein ordentliches Ergebnis von 53,2 Mio. EUR resultierte. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 4,9 % nach 5,2 % im Vorjahr.

Für gem. § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnete Kapitalanlagen wurde aufgrund der Börsenentwicklung zum 31. Dezember 2004 der aktuelle Marktwert, maximal jedoch die Anschaffungskosten, als der dauerhaft beizulegende Wert angesetzt. Daraus resultierten Abschreibungen in der Höhe von 0,6 Mio.

EUR. Die Gesellschaft weist somit keine stillen Lasten mehr auf. Zuschreibungen gem. § 280 HGB erfolgten in Höhe von 3,1 Mio. EUR.

Insgesamt erzielte die Gesellschaft ein um 9,2 Mio. EUR oder 19,6 % höheres Nettoergebnis als im Vorjahr. Aus diesem Kapitalanlageergebnis von 56,3 Mio. ergab sich eine Nettoverzinsung von 5,2 % im Vergleich zu 5,0 % im Vorjahr.

Die Bewertungsreserven der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen beliefen sich zum 31. Dezember 2004 auf 54,8 Mio. EUR. Daraus errechnete sich eine auf die gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote von 4,6 %. Unberücksichtigt blieben bei dieser Betrachtung Reserven in zum Nennwert bilanzierten Aktiva wie Darlehen und Namensschuldverschreibungen, da diese von der Angabeverpflichtung ausgenommen sind.



Die Bedeckung der versicherungstechnischen Passiva durch das Sicherungsvermögen bzw. das gesamte gebundene Vermögen sowohl zu Buch- als auch zu Zeitwerten war jederzeit gewährleistet.

## Kosten

Entsprechend dem Zuwachs im Neugeschäft stiegen die Abschlussaufwendungen deutlich um 112,9 % auf 14 Mio. EUR. Mit der Beitragssumme des Neugeschäfts in Höhe von 589 Mio. EUR ergab sich daraus ein deutlich marktunterdurchschnittlicher Abschlusskostensatz von 2,5 % (2003: 2,7 %).

Bei den Verwaltungsaufwendungen betrug der Zuwachs 9,6 %. Sie stiegen auf 4 Mio. EUR. Im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen betrug somit der Verwaltungskostensatz 2,8 % (2003: 3,1 %) – ebenfalls marktunterdurchschnittlich.

## Die wesentlichen Überschussquellen

Zins-, Risiko- und Kostenergebnis bilden die wesentlichen Quellen des Gesamtüberschusses des Berichtsjahres. Alle drei Ergebnisquellen waren im Berichtsjahr positiv.

Wie in den Vorjahren stellt das Zinsergebnis die größte Überschussquelle dar. Im Vergleich zum Vorjahr stieg das Zinsergebnis.

Durch die vorsichtige Einschätzung der Sterblichkeit und anderer Risiken ist die zweitwichtigste Überschussquelle der Risikoüberschuss, der gegenüber 2003 ebenfalls stieg.

Da die vorgesehenen Mittel zur Deckung der Kosten im Geschäftsjahr nicht in vollem Umfang benötigt wurden, floss das Kostenergebnis als drittgrößte Quelle in den Überschuss ein. Das Kostenergebnis war im Vergleich zum Vorjahr aufgrund des hohen Neugeschäftes rückläufig.

## Der Überschuss und seine Verwendung

Der Überschuss der R+V Lebensversicherung a. G. betrug im Berichtsjahr 28,7 Mio. EUR. Hiervon wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 26,9 Mio. EUR zugeführt und 1,8 Mio. EUR in die Verlustrücklage eingestellt.

## Überschussbeteiligung

Die Versicherungsnehmer werden durch die Überschussbeteiligung entstellungsgerecht an den erwirtschafteten Überschüssen der Gesellschaft beteiligt.

Für das Jahr 2005 wurde die Überschussbeteiligung gegenüber dem Vorjahr unverändert festgelegt. Dies ist ein Ergebnis der auf Ertragsstabilität und Kontinuität ausgerichteten Anlagepolitik.

Damit wird die R+V Lebensversicherung a. G. auch im Jahr 2005 zu den überdurchschnittlichen Anbietern gehören.

Die für das Versicherungsjahr 2005 deklarierten Überschussanteilsätze sind auf den Seiten 45 bis 49 aufgeführt.

Abweichend zum Vorjahr wurde die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer auch teilweise für das Jahr 2006, also für die folgenden zwei Jahre festgelegt. Damit sind bereits zum 31. Dezember 2004 erhebliche Mittel für die Überschussbeteiligung reserviert.

## Vertragsbeziehungen

Die Vorstände der R+V Gruppengesellschaften sind teilweise in Personalunion besetzt.

Die Gesellschaften der R+V Gruppe haben Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Danach werden gesellschaftsübergreifende Dienstleistungen jeweils von einer Gesellschaft – R+V Versicherung AG, R+V Allgemeine Versicherung AG, R+V Lebensversicherung AG, KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft oder Rhein-Main Assistance GmbH – erbracht. Die Dienstleistungen für die anderen Gesellschaften erstrecken sich im Wesentlichen auf folgende Betriebsbereiche: Vertrieb, Vermögensanlage, Vermögensverwaltung, Rechnungswesen, Beitragseinzug, Controlling, Rechtswesen, Revision, Kommunikation, Personalverwaltung, allgemeine Verwaltung und Informationsverarbeitung. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet, sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V Gruppe eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Die versicherungstechnische Verwaltung erfolgt durch die R+V Lebensversicherung AG, die auch über ihren Außendienst Lebens-, Renten- und Risikoversicherungen an die R+V Lebensversicherung a. G. vermittelt.

## Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist Mitglied folgender Verbände:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Versicherungsombudsmann e. V., Berlin.

## Risiken der künftigen Entwicklung

### Risikomanagementprozess

Das am 1. Mai 1998 in Kraft getretene Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) konkretisiert die Verpflichtungen des Vorstandes, über die Risiken der künftigen Entwicklung zu berichten und für ein angemessenes Risikomanagement zu sorgen. Risikomanagement umfasst dabei alle systematischen Maßnahmen, Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen.

Die R+V Lebensversicherung a. G. hat einen Risikomanagementprozess aufgesetzt, der Regeln zum Umgang mit Risiken festlegt. Der Prozess und die Regeln sind in einem gesellschaftsübergreifenden Risikomanagement-Handbuch dokumentiert. Die Erfassung der Einzelrisiken erfolgt EDV-unterstützt. In einer Risikokonferenz werden diese Risiken bewertet.

Die R+V Gruppe verfügt über eine Reihe von Systemen zur Erfassung und Steuerung von Risiken. Diese werden laufend weiterentwickelt und ergänzt durch eine ganzheitliche Risikobetrachtung im Rahmen eines permanenten Frühwarnsystems. Als weiteres Instrument zur Früherkennung dient eine Indexbewertung in der EDV-Datenbank für alle bedeutenden Risiken der R+V Gruppe, die vierteljährlich aktualisiert wird und sich auf verbindlich festgelegte, dem jeweiligen Risiko entsprechende Kennzahlen und dahinter liegende Schwellenwerte stützt. Bei Überschreitung eines bestimmten Indexwertes werden zwingend Maßnahmen eingeleitet und die Verantwortlichen benannt.

Durch die turnusmäßig stattfindende Risikokonferenz und das zentrale Risikoberichtswesen an den Vorstand ist gewährleistet, dass Risiken der künftigen Entwicklung, die sich auf den Fortbestand des Unternehmens auswirken könnten, rechtzeitig identifiziert, bewertet und kontrolliert werden. Zusätzlich sind bei existenzgefährdenden Veränderungen von Risiken in Ausnahmefällen Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Koordinator der Risikokonferenz vorgesehen.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Risiken im Kapitalanlagebereich, operationale Risiken sowie globale und strategische Risiken. Die letzteren betreffen Risiken aus Veränderungen des Marktes und der Beziehungen zu den Vertriebspartnern sowie Risiken aus den Kernfunktionen Planung und Steuerung.

### Versicherungstechnische Risiken

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Lebensversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien für den Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Die Berechnung dieser Rückstellungen basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der biometrischen Risiken (Sterblichkeit, Berufsunfähigkeit usw.), der Kapitalerträge und der Kosten. Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Laufe der Zeit verändern, wird bei der R+V Lebensversicherung a. G. durch eine sorgfältige Produktentwicklung und aktuarielle Controllingssysteme beherrschbar gemacht. Die Verantwortliche Aktuarin wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten. Bei Kapital- und Risikoversicherungen – Versicherungen mit Todesfallschutz – werden zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen abhängig vom Vertragsbeginn die Sterbetafeln ADSt 1960/62 mod, ADSt 1986, DAV 1994 T sowie die unternehmensindividuelle Tafel R+V 2000 T verwendet. Laufende Auswertungen des Versicherungsbestandes zeigen bei allen verwendeten Sterbetafeln für das Todesfallrisiko ein angemessenes Sicherheitsniveau, das den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung entspricht.

Die Bedeutung der privaten Rentenversicherung ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Die in dieser Zeit entstandenen umfassenden Datenmaterialien für Versicherungsbestände hat die Deutsche Aktuarvereinigung (DAV) für eine Überprüfung der Angemessenheit der in der privaten Rentenversicherung zugrunde liegenden Rechnungsgrundlagen verwendet.

Aufgrund der bereits gestiegenen Lebenserwartung und der zukünftig noch zu erwartenden weiteren Steigerung der Lebenserwartung wurde für die Sterbetafel DAV 1994 R eine deutliche Abnahme der Sicherheitsmargen festgestellt.

Insbesondere haben die Untersuchungen ergeben, dass der Trend zu einer höheren Lebenserwartung bei privat rentenversicherten Personen noch stärker ausgeprägt ist als in der Gesamtbevölkerung. Auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse wurde von der DAV eine neue Rentensterbetafel DAV 2004 R entwickelt, die insbesondere den verstärkten Trend in der Steigerung der Lebenserwartung aufgreift.

Die Gesellschaft verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung bei Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 2005 die Rentensterbetafel DAV 2004 R. Diese ist aufsichtsrechtlich für Neuverträge als angemessen anzusehen.

Aufgrund der zu erwartenden längeren Lebenserwartung ist auch im bisherigen Rentenversicherungsbestand eine zunehmende Verringerung der Sicherheitsmargen hinsichtlich der Sterblichkeit anzunehmen.

Die Gesellschaft hat deshalb gemäß der von der DAV empfohlenen Sterbetafel für die Bewertung der Deckungsrückstellung für den Bestand zum 31. Dezember 2004 zusätzliche Beträge der Deckungsrückstellung zugeführt.

Darüber hinaus empfiehlt die DAV, die in der für den Bestand empfohlenen Sterbetafel enthaltenen Sicherheitsmargen in der Zukunft auszubauen. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Insgesamt kann durch die Maßnahmen im Rentenbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins auf die Rückstellungen unterschreiten, wird eingegrenzt durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die in ungünstigen Kapitalmarktsituationen zur Verfügung stehen können.

Mit Hilfe von Stress-Tests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Die für 2005 und teilweise für 2006 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits festgelegt und gesichert. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien RfB und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Absicherung des Zinsgarantierisikos zur Verfügung stehen.

Das Stornorisiko wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Versicherung mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert. Im Rahmen der Finanzaufsicht unterliegen die Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung auch der Prüfung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulrisiken wird durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

## **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Uneinbringliche Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht. Dem entsprechenden Ausfallrisiko wird durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen ist. Abrechnungsforderungen gegenüber Versicherungsvermittlern und aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

## **Kapitalanlagerisiken**

Bei der Erstellung des Produktes „Versicherungsschutz“ sind Lebensversicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlage Marktpreisänderungs-, Bonitäts- sowie Liquiditätsrisiken ausgesetzt, die zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge gefährden können. Insoweit hat das Kapitalanlage-Risiko immer den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die R+V Lebensversicherung a. G. begegnet diesen Risiken durch eine konsequente Umsetzung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Dabei folgt die Vermögensanlage der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Gewährleistung der jederzeitigen Liquidität des Versicherungsunternehmens. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen ist die Anlagepolitik dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße verpflichtet.

Mit der am 1. Januar 2002 in Kraft getretenen und am 12. August 2004 modifizierten Anlageverordnung (AnlV) fanden erstmals ausdrücklich Elemente einer qualitativen Aufsicht Berücksichtigung. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hatte zur konkreten Ausgestaltung der AnlV Ende 2002 mehrere Rundschreiben, darunter das R 29/2002, erlassen. Die Einhaltung der sich daraus ergebenden aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird von der R+V Lebensversicherung a. G. durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlage-Richtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt.

Derivative Finanzinstrumente, strukturierte Produkte oder Asset Backed Securities werden ausschließlich nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der BAV-Rundschreiben R 3/2000, R 3/99 bzw. R 1/2002 eingesetzt. Ihre Behandlung ist ebenfalls in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite.



Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden bei der R+V Lebensversicherung a. G. die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Die Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf das Kapitalanlageportfolio werden mittels Standard- und Worst-Case-Szenarien simuliert. Darüber hinaus wird durch die institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Mathematik und Kapitalanlage sichergestellt, dass regelmäßig die Erfordernisse aus den passivischen Leistungsverpflichtungen mit den Möglichkeiten der Vermögensanlage abgeglichen werden.

Zusätzlich sind jährliche Stress-Tests nach einer von der BaFin vorgeschriebenen Konzeption durchzuführen. Damit wird überprüft, ob das Versicherungsunternehmen trotz einer eintretenden, anhaltenden Krisensituation auf dem Kapitalmarkt in der Lage ist, die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Unter Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2004 auf den 31. Dezember 2005 und Beibehaltung der im Jahr 2004 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen erneut einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten.

Schließlich begegnet die R+V Lebensversicherung a. G. Anlagerisiken auf organisatorischer Ebene durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen im Einzelnen:

- das Marktrisiko: das Risiko, aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Faktoren wie Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen Verluste zu erleiden,
- das Bonitätsrisiko: das Risiko, aufgrund des Ausfalls eines Emittenten oder Kontrahenten Verluste zu erleiden bzw. Gewinne nicht realisieren zu können,
- das Liquiditätsrisiko: das Risiko, aufgrund von nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen den Zahlungsverpflichtungen - insbesondere aus Versicherungsverträgen - nicht jederzeit nachkommen zu können.

#### *Marktrisiko*

Zur Messung möglicher Marktrisiken in den Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung a. G. wurden Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durchgeführt: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung einer 20-prozentigen Kursveränderung auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Darüber hinaus wird für den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

#### *Bonitätsrisiko*

Das Anlageverhalten ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen zur Minimierung der Risiken beizutragen. Darüber hinaus handelt es sich bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Institutionen oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Mehr als 95 Prozent dieser Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 80 Prozent eines gleich oder besser als „AA“ auf.

#### *Liquiditätsrisiko*

Die Liquiditätsrisiken der R+V Lebensversicherung a. G. werden zentral gesteuert. In diese Steuerung sind sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen sowie der allgemeinen Verwaltung einbezogen.

### **Darstellung der Überschussbeteiligung**

Anpassungen der Überschussbeteiligung in der Lebensversicherung sind insbesondere unter Berücksichtigung der Kapitalmarktsituation notwendige Steuerungsmaßnahmen.

Dabei ist es besonders wichtig, dass der Charakter der Überschussbeteiligung bei Lebensversicherungsunternehmen transparent dargestellt wird. Das Kunden-Informationskonzept der R+V Lebensversicherung a. G.

- verdeutlicht umfassend den Charakter der Überschussbeteiligung und macht den Vertragsverlauf für die Kunden transparent, sodass sichergestellt ist, dass der Kunde bereits bei Vertragsabschluss klar zwischen garantierter Leistung und Leistung aus der Überschussbeteiligung unterscheiden kann,

- stellt sicher, dass der Kunde sich eine Vorstellung von den quantitativen Auswirkungen der Überschussbeteiligung machen kann,
- sorgt dafür, dass der Kunde während der Vertragslaufzeit laufend darüber informiert wird, welche Überschussbeteiligung tatsächlich bereits zugeführt wurde und wie sich die künftige Überschussbeteiligung quantitativ auswirken könnte.

## Operationale Risiken

Operationale Risiken sind Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Sie entstehen durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder durch externe Einflüsse.

### *Risikovorsorge durch das interne Kontrollsystem*

Das wesentliche Instrument der R+V Gruppe zur Begrenzung der operationalen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen in der Verwaltung vorgebeugt. Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des Zufalls-generators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Bearbeitungen werden je nach Risiko nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Die interne Überwachung der Regelungen zum Risikomanagementsystem insbesondere hinsichtlich ihrer Wirksamkeit wird durch die Konzernrevision geprüft.

Die Umsetzung der hieraus abgeleiteten Maßnahmen wird durch die Konzernrevision im Rahmen des Follow-up nachgehalten.

### *Risikovorsorge im Vertriebsbereich*

Den Vertriebsrisiken begegnet die R+V Gruppe mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Die vertrieblichen Risiken werden anhand von Frühwarnindikatoren, die insbesondere die Veränderungen im Markt und Wettbewerb anzeigen, laufend und systematisch beobachtet; ggfs. werden frühzeitig geeignete Maßnahmen zur Abwehr bzw. Vermeidung dieser Risiken ergriffen.

Der Risikomanagementprozess umfasst die gesamte Vertriebsstruktur, d. h. sowohl die zentralen als auch die dezentralen Organisationseinheiten.

### *Risikovorsorge im IT-Bereich*

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Programmen und Daten sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von DV-Systemen. Die R+V Gruppe hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen und zusätzlich durch externe Auslagerungen. Die Telekommunikationsinfrastruktur ist hochredundant ausgelegt sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz.

Die Qualitätssicherung der IT-Systeme erfolgt durch etablierte Prozesse des Problem- und Change-Managements. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Bedeutung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. Im monatlich stattfindenden Service-Control-Meeting werden unter Beteiligung aller IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten Problemschwerpunkte eskaliert, Gegenmaßnahmen abgestimmt und verfolgt.

### *Risikovorsorge bei großen Projekten und Investitionen*

Für die Planung und Durchführung von Projekten und Investitionen hat die R+V Gruppe verbindliche Vorgaben festgelegt. Die größeren Projekte und Investitionen werden danach regelmäßig in der Investitionskommission beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse, Probleme und (Gegen-)Maßnahmen sowie Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet. Darüber hinaus erfolgt die Abstimmung mit dem Gremium Risikokonferenz.

## Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der R+V Lebensversicherung a. G. ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird. Hieraus sind zurzeit keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen könnten.

## Dank

Der Dank des Vorstandes gilt den Geschäftspartnern im genossenschaftlichen Verbund, die durch die gute Zusammenarbeit zum geschäftlichen Erfolg der Gesellschaft beigetragen haben.

Den Versicherungsnehmern dankt der Vorstand ganz besonders für das entgegengebrachte Vertrauen.

## Vorgänge von besonderer Bedeutung und Ausblick

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Der bisherige Geschäftsverlauf war zunächst geprägt von der großen Anzahl von Verträgen, die akquisitorisch in das Jahr 2004 gehören, aber im Jahr 2005 bewertet und ausgewiesen werden. Im weiteren Verlauf des Jahres beruhigte sich das Neugeschäft erwartungsgemäß. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass Kunden aufgrund der Stichtagsregelung des Alterseinkünftegesetzes die für das Jahr 2005 ins Auge gefassten Vertragsabschlüsse bereits 2004 tätigten.

Vor diesem Hintergrund wird für 2005 ein zufriedenstellendes Ergebnis erwartet.

Wiesbaden, 4. März 2005

**Der Vorstand**

## Anlage 1 zum Lagebericht Versicherungsarten

### **A. Einzelversicherung**

#### **1 Kapital bildende Lebensversicherung**

- 1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
- 1.2 Vermögensbildende Lebensversicherung

#### **2 Risikoversicherung**

- 2.1 Versicherung auf den Todesfall

#### **3 Leibrentenversicherung**

- 3.1 Aufgeschobene Rentenversicherung

### **B. Kollektivversicherung**

#### **1 Restkreditversicherung**

- 1.1 Restkreditversicherung
- 1.2 Kreditrahmenversicherung

### **C. Zusatzversicherung**

#### **1 Unfall-Zusatzversicherung**

#### **2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung**

#### **3 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung**

#### **4 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung**

Versicherungen gegen feste Beiträge gemäß § 21 Abs. 2 VAG werden nicht abgeschlossen.

Anlage 2 zum Lagebericht  
Bewegung und Struktur des Bestandes im Geschäftsjahr 2004

**A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen**

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>344.595</b>	<b>121.570</b>	<b>–</b>	<b>3.434.296</b>
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres:</b>				
1. Neuzugang				
a) Eingelöste Versicherungsscheine	7.718	52.007	–	581.435
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos.2)	–	578	–	9.175
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschußanteile	–	–	–	10.355
3. Übriger Zugang	278	137	96	3.799
<b>4. Gesamter Zugang</b>	<b>7.996</b>	<b>52.722</b>	<b>96</b>	<b>604.764</b>
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres:</b>				
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	731	89	–	5.112
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	77.813	20.500	–	493.128
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	26.052	2.271	–	148.216
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	22	153	–	4.307
5. Übriger Abgang	4.022	93	–	19.556
<b>6. Gesamter Abgang</b>	<b>108.640</b>	<b>23.106</b>	<b>–</b>	<b>670.319</b>
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>243.951</b>	<b>151.186</b>	<b>–</b>	<b>3.368.741</b>

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen		
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Restkreditversicherungen		
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	
55.609	89.877	270	132	3.282	27.600	285.434	3.961	
2.198	13.455	64	37	5.456	38.515	–	–	
–	418	–	–	–	160	–	–	
–	–	–	–	–	–	–	–	
3	82	–	1	2	27	273	27	
2.201	13.955	64	38	5.458	38.702	273	27	
141	66	–	–	–	–	590	23	
2.782	20.021	1	1	–	–	75.030	478	
1.577	1.700	–	–	50	340	24.425	231	
14	112	4	3	4	38	–	–	
–	61	–	–	1	16	4.021	16	
4.514	21.960	5	4	55	394	104.066	748	
53.296	81.872	329	166	8.685	65.908	181.641	3.240	

## B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	344.595	3.434.296
Davon beitragsfrei	(223.113)	(1.289.166)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	243.951	3.368.741
Davon beitragsfrei	(135.603)	(910.171)

## C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	159.002	4.749.412
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	92.306	2.909.363

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Restkreditversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs-summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs-summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs-summe in Tsd. €
55.609 (13.240)	1.853.311 (246.147)	270 (-)	36.134 (-)	3.282 (12)	208.720 (120)	285.434 (209.861)	1.336.131 (1.042.899)
53.296 (13.957)	2.058.438 (394.292)	329 (-)	43.566 (-)	8.685 (16)	522.808 (177)	181.641 (121.630)	743.929 (515.702)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs-summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €
134	12.162	1.248	181.104	157.620	4.556.146
143	13.196	2.048	274.633	90.115	2.621.534





# Jahresabschluss 2004

# Bilanz zum 31. 12. 2004\*

## Aktiva

	€	€	€	2004 €	2003 €
<b>A. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks</b>				—,—	—
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs			—,—		—
II. Geschäfts- oder Firmenwert			—,—		—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände			—,—		—
				—,—	—
<b>C. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			10.959.026,58		11.245.457
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		—,—			—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		—,—			—
3. Beteiligungen	1.238.879,85				1.240.443
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		—,—	1.238.879,85		—
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	280.073.617,02				212.863.741
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	132.357.171,53				101.737.389
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	52.277.458,51				51.534.920
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	396.201.916,82				354.040.673
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	211.588.857,13				173.303.539
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	1.822.308,—				2.127.154
d) Übrige Ausleihungen	19.338.756,43	628.951.838,38			58.552.668
5. Einlagen bei Kreditinstituten		71.200.000,—			2.500.000
6. Andere Kapitalanlagen		16.772.210,55	1.181.632.295,99		16.772.211
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			—,—		—
				1.193.830.202,42	985.918.195
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>					
				327.585,06	200.507

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

				2004	2003
	€	€	€	€	€
<b>E. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) Fällige Ansprüche	4.284.634,—				1.299.196
b) Noch nicht fällige Ansprüche	6.072.972,—	10.357.606,—			1.602.879
2. Versicherungsvermittler		—,—			—
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		—,—	10.357.606,—		—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			—,—		—
III. Sonstige Forderungen			31.602.917,01		10.230.732
Davon an:					
Beteiligungsunternehmen					
– €	(– €)				
				<b>41.960.523,01</b>	<b>13.132.807</b>
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			1.615,—		3.289
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			860.665,95		10.070.872
III. Eigene Anteile			—,—		—
Nennwert bzw. rechnerischer Wert:					
– €	(– €)				
IV. Andere Vermögensgegenstände			4.707.627,67		3.962.316
				<b>5.569.908,62</b>	<b>14.036.477</b>
<b>G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB</b>					
				—,—	—
<b>H. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			22.132.737,89		21.198.976
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			2.087.922,94		1.653.764
				<b>24.220.660,83</b>	<b>22.852.740</b>
<b>Summe Aktiva</b>				<b>1.265.908.879,94</b>	<b>1.036.140.726</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten E. II und F. I der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 15. November 2002 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Ich bescheinige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Wiesbaden, 28. Januar 2005

Wiesbaden, 1. März 2005

Dr. Harenbrock  
Verantwortliche Aktuarin

Schottler  
Treuhand

## Passiva

			2004	2003
	€	€	€	€
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gründungsstock		—,—		—
II. Kapitalrücklage		—,—		—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:				
– €	(– €)			
III. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	11.400.000,—			9.600.000
2. Rücklage für eigene Anteile	—,—			—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—			—
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2a AktG	—,—			—
5. Andere Gewinnrücklagen	—,—	11.400.000,—		—
IV. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		—,—		—
			11.400.000,—	9.600.000
<b>B. Genussrechtskapital</b>			—,—	—
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			—,—	—
<b>D. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			—,—	—
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	50.883.405,—			36.425.240
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.026.946,—	49.856.459,—		1.140.224
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	829.181.728,—			734.475.299
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	18.092.449,—	811.089.279,—		14.657.412
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	4.080.190,43			6.204.786
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	49.319,—	4.030.871,43		1.846
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	135.569.072,18			124.697.554
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	135.569.072,18		—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		—,—		—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—
			1.000.545.681,61	886.003.397

			2004	2003
	€	€	€	€
<b>F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	327.585,06			200.507
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	10.546,—	317.039,06		6.539
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—
			<b>317.039,06</b>	<b>193.968</b>
<b>G. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen				
		4.463.258,—		4.651.242
II. Steuerrückstellungen				
		53.700,—		1.568
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB				
		—,—		—
IV. Sonstige Rückstellungen				
		221.300,—		352.082
			<b>4.738.258,—</b>	<b>5.004.892</b>
<b>H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>				
			<b>19.129.941,—</b>	<b>15.804.175</b>
<b>I. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	223.326.372,76			115.288.076
2. Versicherungsvermittlern	—,—			—
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	—,—	223.326.372,76		—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				
		540.614,19		879.654
III. Anleihen				
davon konvertibel:	— €	(— €)		—
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
Davon gegenüber:				
Beteiligungsunternehmen	— €	(— €)		—
V. Sonstige Verbindlichkeiten				
Davon:				
aus Steuern	47.433 €	(65.612 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.717 €	(961 €)		
gegenüber Beteiligungsunternehmen	— €	(— €)		
			<b>229.577.747,31</b>	<b>119.350.202</b>
<b>K. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
			<b>200.212,96</b>	<b>184.092</b>
<b>Summe Passiva</b>			<b>1.265.908.879,94</b>	<b>1.036.140.726</b>

# Gewinn-und-Verlust-Rechnung\*

## vom 1. 1. bis 31. 12. 2004

	€	€	2004 €	2003 €
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	142.966.613,69			119.007.694
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	5.471.229,85	137.495.383,84		5.159.828
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-14.458.165,—			-2.580.012
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	113.278,—	-14.571.443,—		-41.396
			122.923.940,84	111.309.250
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			7.352.862,—	10.029.490
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		253.366,30		454.217
Davon:				
aus verbundenen				
Unternehmen	– €	(– €)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
Davon:				
aus verbundenen				
Unternehmen	– €	(– €)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.884.391,85			1.801.787
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	53.079.666,23	54.964.058,08		48.614.956
c) Erträge aus Zuschreibungen		3.135.359,29		594.936
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		930.203,51		2.347.233
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—		–
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		—,—		–
			59.282.987,18	53.813.129
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			18.355,59	25.343
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			4.601.642,43	698.265
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	49.463.119,83			52.271.568
bb) Anteil der Rückversicherer	1.541.385,91	47.921.733,92		1.230.075
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-2.124.595,91			-2.226.010
bb) Anteil der Rückversicherer	47.473,—	-2.172.068,91		-24.965
			45.749.665,01	48.840.448

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

			2004	2003
	€	€	€	€
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-94.833.506,52			-76.095.852
bb) Anteil der Rückversicherer	-3.439.044,—	-91.394.462,52		-1.390.985
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—
			-91.394.462,52	-74.704.867
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgs-unabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			26.923.028,18	30.572.597
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	14.447.706,92			6.786.577
b) Verwaltungsaufwendungen	4.031.084,21	18.478.791,13		3.679.265
c) Davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.292.367,67		2.226.976
			17.186.423,46	8.238.866
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.729.967,68		2.033.100
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.131.321,53		4.579.315
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		137.222,81		124.952
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		—,—		—
			2.998.512,02	6.737.367
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			—,—	—
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			2.830.477,51	1.966.433
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			+7.097.219,34	+4.814.899



			2004	2003
	€	€	€	€
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		88.295,76		169.119
2. Sonstige Aufwendungen		4.267.988,15		3.898.829
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			-4.179.692,39	-3.729.710
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			+2.917.526,95	+1.085.189
5. Außerordentliche Erträge		—,—		—
6. Außerordentliche Aufwendungen		—,—		—
7. Außerordentliches Ergebnis			—,—	—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.048.985,40		-583.687
9. Sonstige Steuern		68.541,55		68.876
			1.117.526,95	-514.811
10. Erträge aus Verlustübernahme		—,—		—
11. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—		—
			—,—	—
<b>12. Jahresüberschuss</b>			<b>1.800.000,—</b>	<b>1.600.000</b>
13. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			—,—	—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			—,—	—
Davon Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs.5 Nr. 3 VAG:				
– €	(– €)			
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		—,—		—
b) aus der Rücklage für eigene Anteile		—,—		—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—		—
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—		—
			—,—	—
16. Entnahmen aus Genussrechtskapital			—,—	—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		1.800.000,—		1.600.000
b) in die Rücklage für eigene Anteile		—,—		—
c) in satzungsmäßige Rücklagen		—,—		—
d) in andere Gewinnrücklagen		—,—		—
			1.800.000,—	1.600.000
18. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals			—,—	—
<b>19. Bilanzgewinn/Bilanzverlust</b>			<b>—,—</b>	<b>—</b>

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der steuerlich zulässigen Nutzungsdauer abgeschrieben werden.

**Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden mit den um Abschreibungen gemindernten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Die Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz.

**Beteiligungen** sowie **Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um anteilige Abschreibungen, bilanziert.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

In diesen Positionen wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Im Rahmen der Bilanzierung wurden Bewertungseinheiten mit im Bestand vorhandenen Wertpapieren gebildet.

Aktien und Investmentanteile, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zum 31. 12. 2004 mit ihrem aktuellen Marktwert bewertet, da dieser aufgrund der Börsenentwicklung im Jahr 2004 als der dauerhaft beizulegende Wert angesehen wird, maximal jedoch mit den Anschaffungskosten.

Soweit Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestehen, wurden gemäß § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Börsenkurs bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

**Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Sonstige Ausleihungen sowie Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die unter den sonstigen Ausleihungen ausgewiesenen Zero-Schuldscheindarlehen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der kapitalisierten Zinsansprüche bilanziert.

**Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden mit ihrem Zeitwert bilanziert.

**Agio- und Disagiobeträge** wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzungen auf Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen sowie aktivierte Optionsprämien der zerlegungspflichtigen strukturierten Produkte.

**Finanzderivate und strukturierte Produkte** wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt und mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black – Scholes, Hull – White und Brace – Gatarek – Musiela (BGM) bewertet.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden um Pauschalwertberichtigungen, die anhand der Stornoquote der Vergangenheit errechnet wurden, vermindert. Bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung zu noch nicht fälligen Ansprüchen wurde der ermittelte Betrag noch um Provisionsrückforderungen gekürzt.

Der Ansatz aller **anderen Forderungen** erfolgte mit dem Nennwert.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der steuerlich zulässigen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben.

Die **Beitragsüberträge** wurden unter Berücksichtigung der Beginnstermine jeder einzelnen Versicherung ermittelt. Das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. 4. 1974 wurde beachtet.

Der Anteil der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** wurde gemäß dem Geschäftsplan bzw. den Grundsätzen, die der BaFin nach § 13 d Nr. 6 VAG dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine ermittelt. Dabei kam mit Ausnahme der fondsgebundenen Überschussverwendung die prospektive Methode zur Anwendung. Die Fälle, in denen die Deckungsrückstellung einen pauschalen Betrag enthält, sind nachstehend erläutert.

Die folgende Darstellung führt die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände auf.

**Versicherungsbestand an Kapital bildenden Versicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen, Rentenversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen**

Rechnungs- zins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamt deckungs- rückstellung <sup>1)</sup>
3,0 %	ADSt 1960/62 mod	15 %
3,5 %	ADSt 1986 für Männer und Frauen	33 %
4,0 %	DAV 1994 T für Männer und Frauen	36 %
2,75 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	< 1 %
3,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	8 %
2,75 %	DAV 2004 R-Bestand für Männer und Frauen	< 1 %
3,25 %	DAV 2004 R-Bestand für Männer und Frauen	7 %

Die Zillmersätze bei den Kapital bildenden Versicherungen und Vermögensbildungsversicherungen zu den Sterbetafeln ADSt 1960/62 mod und ADSt 1986 betragen maximal 35 ‰ der Versicherungssumme. Bei den Kapital bildenden Versicherungen und Vermögensbildungsversicherungen zur Sterbetafel DAV 1994 T betragen die Zillmersätze maximal 40 ‰ der Beitragssumme. Bei den Kapital bildenden Versicherungen und Risikoversicherungen zur Sterbetafel R+V 2000 T betragen die Zillmersätze bis zu 25 ‰ der Beitragssumme.

Bei den Rentenversicherungen beträgt der Zillmersatz 25 ‰ der Beitragssumme.

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wird bei den Rentenversicherungen die Deckungsrückstellung gemäß dem von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) entwickelten Verfahren mit der Tafel DAV 2004 R-Bestand berechnet. Dabei kamen die von der DAV empfohlenen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

In der Arbeitsunfähigkeits-(Zusatz)versicherung liegt der Deckungsrückstellung in der Anwartschaftszeit die Sterbetafel DAV 1994 T und im Leistungsbezug die Tafel ADSt 1986 zugrunde. Die Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten in der Anwartschaft entstammen der Tafel R+V 2000 AU. Im Leistungsbezug liegen Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten gemäß Geschäftsplan der AUZ zugrunde.

Der Deckungsrückstellung für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, die seit Juli 2000 für den Neuzugang offen ist, liegt die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde. Die nach Berufsgruppen getrennten Invalidisierungswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2000 I.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, die von Mai 1999 bis Juni 2000 für den Neuzugang offen war, liegt der Deckungsrückstellung die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde. Als Ergebnis einer Vergleichsrechnung mit nach Berufsgruppen getrennten Invalidisierungswahrscheinlichkeiten der Tafel R+V 1999 I-mod enthält die Deckungsrückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung liegen der Deckungsrückstellung die Sterbetafel DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach der Tafel DAV 1998 E zugrunde.

Die Deckungsrückstellung für beitragsfreie Boni aus der Überschussbeteiligung wurde nach den gleichen Rechnungsgrundlagen ermittelt, wie sie der jeweils zugehörigen Hauptversicherung zugrunde liegen.

Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen sowie bei beitragsfreien Boni aus der Überschussbeteiligung wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Zur Anpassung der Sicherheitsmargen bei den für den Neuzugang geschlossenen Restkreditversicherungen beinhaltet die Deckungsrückstellung darüber hinaus einen pauschalen Anteil.

Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wurde in Anteilseinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert.

Der Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Ermittlung der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** erfolgte grundsätzlich individuell.

<sup>1)</sup> Anteile aus Zusatzversicherungen an der Gesamtdeckungsrückstellung sind unter den maßgebenden Rechnungsgrundlagen für die zugehörige Hauptversicherung aufgeführt.

Für eingetretene Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag nicht gemeldet wurden, wurde eine pauschale Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals unter Berücksichtigung von aktualisierten Erfahrungswerten gebildet.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. 2. 1973 ermittelt.

Der Anteil der Rückversicherer wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Rückstellungen für **Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** wurden entsprechend § 6 a EStG nach dem Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 6 % berechnet.

Der Wertansatz der **übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Die **Anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

In **Fremdwährung** geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Kurs vom 30. 11. 2004 bewertet.

Bei der Währungsumrechnung für Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und Aktien ergaben sich EURO-Anschaffungskosten aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der EURO-Börsenwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag in EURO umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge aus Kapitalanlagen war der Devisenkurs zum Zeitpunkt des Ertragszuflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkurs zum Bilanzstichtag. Währungskursgewinne und Währungskursverluste innerhalb der gleichen Währung wurden saldiert.

## Erläuterungen zur Bilanz

### Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2004

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	€	%	€
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs.1 Satz 1 HGB	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	—,—		—,—
<b>Summe B.</b>	<b>—,—</b>		<b>—,—</b>
<b>C. Kapitalanlagen</b>			
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	11.245.456,58	1,1	—,—
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—	—	—,—
3. Beteiligungen	1.240.443,35	0,1	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
<b>5. Summe C. II.</b>	<b>1.240.443,35</b>	<b>0,1</b>	<b>—,—</b>
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	212.863.741,05	21,6	67.102.735,52
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	101.737.389,03	10,3	53.415.350,48
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	51.534.920,42	5,2	2.882.829,19
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	354.040.673,26	35,9	57.500.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	173.303.538,71	17,6	49.706.277,84
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2.127.154,—	0,2	561.352,43
d) Übrige Ausleihungen	58.552.668,14	5,9	114.000.000,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	2.500.000,—	0,3	68.700.000,—
6. Andere Kapitalanlagen	16.772.210,55	1,8	—,—
<b>7. Summe C. III.</b>	<b>973.432.295,16</b>	<b>98,8</b>	<b>413.868.545,46</b>
<b>Summe C.</b>	<b>985.918.195,09</b>	<b>100,0</b>	<b>413.868.545,46</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>985.918.195,09</b>		<b>413.868.545,46</b>

1) Davon Währungszuschreibungen 12.417,43 €. 2) Davon Währungsabschreibungen 464.081,01 €.



## Aktiva

### C. Kapitalanlagen

Zeitwerte der zum Anschaffungswert bilanzierten Kapitalanlagen			davon: Anlagevermögen	
			nach § 341 b Abs. 2 HGB	
	Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Grundstücke	11	24	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere	173	183	–	–
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	280	309	220	233
Übrige Kapitalanlagen	18	21	–	–
	<b>482</b>	<b>537</b>	<b>220</b>	<b>233</b>

Die Bewertungsreserven der zu Anschaffungswerten bilanzierten Kapitalanlagen einschließlich des Anlagevermögens belaufen sich per Saldo auf 55 Mio. € = 4,6 % der gesamten Kapitalanlagen. Nicht berücksichtigt sind somit die Reserven der zum Nennwert bilanzierten Kapitalanlagen. Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse resp. Marktpreise oder das vereinfachte Ertragswertverfahren zugrunde gelegt. Alle 3 Grundstücke wurden zuletzt in 2004 bewertet. Soweit in Einzelfällen andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 220 Mio. € Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. 12. 2004 eine positive Bewertungsreserve von 13 Mio. €.

#### C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

		2004
	Anzahl	€
Mit Geschäfts- und anderen Bauten	1	5.880.366,44
Mit Wohnbauten	2	5.078.660,14
Ohne Bauten	–	–,—
Mit unfertigen Bauten	–	–,—
	<b>3</b>	<b>10.959.026,58</b>
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften genutzten Grundstücke		–,—

#### C. II. 3. Beteiligungen

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital €	Ergebnis €
R+V Zweite HG-Beteiligungs GmbH, Wiesbaden	23,0	2003	5.566.290	2.267.413

Es bestehen keine Nachzahlungsverpflichtungen.

### C. III. Sonstige Kapitalanlagen

Struktur der derivativen Finanzinstrumente	Nominalbetrag			
	Restlaufzeit			Summe
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	
€	€	€	€	
Zinsbezogen	5.112.919	–	10.225.838	15.338.757
Währungsbezogen	–	–	–	–
Aktien-, indexbezogen	10.500.000	–	–	10.500.000
Sonstige Geschäfte	–	–	–	–
	<b>15.612.919</b>	<b>–</b>	<b>10.225.838</b>	<b>25.838.757</b>

Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag Swapgeschäfte, die wirtschaftlich geschlossen sind.

Im Zusammenhang mit optionalen Multi-Tranchen-Geschäften bestehende Abnahmeverpflichtungen werden gemäß BaFin-Rundschreiben R 3/2000 im Jahr der möglichen Andienung berücksichtigt.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten	Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
		€	€	€
Namenschuldverschreibungen	Zinsswaps <sup>1)</sup>	15.338.757	–	1.459.031
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Optionen <sup>2)</sup>	10.500.000	458.375	539.700
Sonstige Verbindlichkeiten	Optionen <sup>3)</sup>	30.000.000	796.522	296.425

<sup>1)</sup> Bewertungsmethode = Zero-Coupon-Pricing

<sup>2)</sup> Bewertungsmethode = Börsen-/Marktpreis

<sup>3)</sup> Bewertungsmethode = Black – Scholes

C. III. 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2004
	€
Aktien	71.943.475,68
Investmentanteile	
– Rentenfonds	129.010.346,74
– Gemischte Fonds	65.765.878,40
– Immobilienfonds	2.680.511,64
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.673.404,56
	<b>280.073.617,02</b>

Im Zusammenhang mit Protektor bestehen Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 7.642.065 €.



<b>C. III. 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>2004</b>
	€
Anleihen und Schatzanweisungen Bund, Länder und andere Körperschaften oder Anstalten des öffentlichen Rechts (außer Geld- und Kreditinstitute)	18.598.097,73
Kommunalobligationen	—,—
Pfandbriefe	5.482.300,—
Industrieobligationen	2.803.255,—
Schuldverschreibungen von Geld- und Kreditinstituten	2.476.400,—
Sonstige festverzinsliche Wertpapiere inländischer Aussteller	20.973.384,—
Festverzinsliche Wertpapiere ausländischer Aussteller	82.023.734,80
	<b>132.357.171,53</b>

<b>C. III. 4. Sonstige Ausleihungen</b>	<b>2004</b>
	€
Bund, Länder und andere Körperschaften oder Anstalten des öffentlichen Rechts (außer Geld- und Kreditinstitute)	44.000.000,—
Privatrechtliche Unternehmen (außer Geld- und Kreditinstitute)	44.533,49
Geld- und Kreditinstitute	567.584.996,89
Sonstige Schuldner	17.322.308,—
	<b>628.951.838,38</b>

Es bestehen Andienungsrechte aus Multitranchen-Schuldscheindarlehen erstrangiger Emittenten zu Zinssätzen zwischen 5,82 % und 5,96 % mit Restlaufzeiten > 1 Jahr in Höhe von insgesamt 30.000.000 €.

<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>	<b>2004</b>	
	Anteileinheiten	€
DEVIF-Fonds Nr. 301 R+V Kurs	67.128	327.585,06
	<b>67.128</b>	<b>327.585,06</b>

<b>F. IV. Andere Vermögensgegenstände</b>	<b>2004</b>
	€
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	4.707.587,79
Übrige Vermögensgegenstände	39,88
	<b>4.707.627,67</b>

<b>H. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2004</b>
	€
Agio aus Kapitalanlagen	2.087.922,94
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	—,—
	<b>2.087.922,94</b>

## Passiva

<b>A. III. Gewinnrücklagen</b>	<b>2004</b>
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	€
Vortrag zum 1. 1.	9.600.000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2004	1.800.000,—
<b>Stand am 31. 12.</b>	<b>11.400.000,—</b>

<b>E. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung</b>	<b>2004</b>
	€
Vortrag zum 1. 1.	124.697.553,35
Entnahmen:	
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer	8.698.647,35
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungssumme	7.352.862,—
	16.051.509,35
Zuweisungen:	
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	26.923.028,18
<b>Stand am 31. 12.</b>	<b>135.569.072,18</b>

Davon entfallen auf:	
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	28.734.697,—
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	12.653.916,—
den Fonds für Schlussüberschussanteile	29.652.159,—

Abweichend vom Vorjahr wurde die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer teilweise bereits für das Jahr 2006 festgelegt, also für die folgenden zwei Jahre. Damit sind bereits zum 31. 12. 2004 erhebliche Mittel für die Überschussbeteiligung reserviert. Mit einem branchenüblichen einjährigen Deklarationszeitraum würde der Posten „bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile“ statt 28,7 Mio. € nur 15,0 Mio. € betragen.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile wurde auf Basis des zum regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils für jede Versicherung prospektiv unter Beachtung der für 2005 und 2006 deklarierten Überschussanteilsätze berechnet. Im Fonds dieser Schlussüberschussanteile ist der Anteil enthalten, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer entspricht. Die Berechnung erfolgte in Übereinstimmung mit § 28 RechVersV. Die Diskontierungssätze der wesentlichen Versicherungsbestände liegen unter Berücksichtigung der Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten zwischen 6,00 % und 7,50 %. Die für die einzelnen Überschussverbände festgelegten Überschussanteilsätze stehen auf den Seiten 45 bis 49.

<b>G. IV. Sonstige Rückstellungen</b>	<b>2004</b>
	€
Pensionssicherungsverein	42.000,—
Jahresabschluss	111.000,—
Kapitalanlagenbereich	68.300,—
Übrige Rückstellungen	—,—
	<b>221.300,—</b>

<b>I. Andere Verbindlichkeiten</b>	<b>2004</b>
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—,—
Sonstige Verbindlichkeiten	—,—
	—,—

	<b>2004</b>
Durch Pfandrechte gesichert	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—,—
Sonstige Verbindlichkeiten	—,—
	—,—

<b>I. I. 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern</b>	<b>2004</b>
	€
Gutgeschriebene Überschussanteile	46.071.376,16
Im Voraus empfangene Beiträge und Beitragsdepots	177.254.996,60
	<b>223.326.372,76</b>

<b>K. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2004</b>
	€
Disagio aus Kapitalanlagen	174.731,96
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	25.481,—
	<b>200.212,96</b>

## Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

<b>I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge</b>	<b>2004</b>	<b>2003</b>
Beiträge nach Versicherungsarten	€	€
Einzelversicherungen	139.734.291,48	114.884.222,54
Kollektivversicherungen	3.232.322,21	4.123.472,13
	<b>142.966.613,69</b>	<b>119.007.694,67</b>
	<b>2004</b>	<b>2003</b>
Beiträge nach Zahlungsweise	€	€
Laufende Beiträge	142.870.145,86	118.792.570,04
Einmalbeiträge	96.467,83	215.124,63
	<b>142.966.613,69</b>	<b>119.007.694,67</b>

Die Gesellschaft betreibt ausschließlich selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft im Inland mit Gewinnbeteiligung.

<b>I. 6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>	<b>2004</b>	<b>2003</b>
	€	€
Abläufe	26.195.991,52	24.728.208,35
Vorzeitige Versicherungsfälle	4.709.635,19	5.507.700,51
Renten	3.826.486,97	5.919.792,78
Rückkäufe	12.606.410,24	13.889.856,81
Brutto-Aufwendungen	47.338.523,92	50.045.558,45
Anteil der Rückversicherer	1.588.858,91	1.205.110,09
<b>Netto-Aufwendungen</b>	<b>45.749.665,01</b>	<b>48.840.448,36</b>

<b>I. 10. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>	<b>2004</b>	<b>2003</b>
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	€	€
Planmäßige Abschreibungen	286.430,—	286.431,—
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB	234.734,43	429.852,66
Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	610.157,10	3.863.031,48
	<b>1.131.321,53</b>	<b>4.579.315,14</b>

<b>Rückversicherungssaldo</b>	<b>2004</b>	2003
	€	€
Verdiente Beiträge	5.584.507,85	5.118.432,27
Aufwendungen für Versicherungsfälle	1.588.858,91	1.205.110,09
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	1.292.367,67	2.226.975,68
Veränderung der Deckungsrückstellung	3.439.044,—	1.390.985,—
<b>Saldo zu unseren Gunsten (-) / Lasten (+)</b>	<b>-735.762,73</b>	<b>+295.361,50</b>

Unter Einbeziehung der sonstigen Aufwendungen aus der abgegebenen Rückversicherung (in GVR Pos. I. 12. enthalten) ergibt sich ein Saldo zu unseren Lasten.

<b>II. 1. Sonstige Erträge</b>	<b>2004</b>	2003
	€	€
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	-6.638,74	-7.778,36
Zinserträge	14.502,09	43.555,26
Auflösung von anderen Rückstellungen	7.626,32	97.374,63
Übrige Erträge	72.806,09	35.967,30
	<b>88.295,76</b>	<b>169.118,83</b>

Die negativen Erträge aus dem Führungsfremdgeschäft resultieren aus einem auslaufenden Abkommen, bei dem die Stornierungen die Neuabschlüsse übersteigen (vergleiche auch GVR Pos. II. 2).

<b>II. 2. Sonstige Aufwendungen</b>	<b>2004</b>	2003
	€	€
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	-5.306,07	-8.278,52
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	327.821,35	328.677,84
Zinsaufwendungen	3.420.758,92	3.183.825,20
Übrige Aufwendungen	524.713,95	394.604,61
	<b>4.267.988,15</b>	<b>3.898.829,13</b>

Wegen der negativen Aufwendungen für das Führungsfremdgeschäft vergleiche Erläuterungen zur GVR Pos. II. 1.

### Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

#### I. Entstehung der Überschüsse

Lebensversicherungsverträge werden in der Regel langfristig abgeschlossen und haben über die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen Lebensversicherungsunternehmen ihre Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkulieren. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entstellungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

#### II. Ermittlung und Verteilung der Überschüsse

Jede einzelne Versicherung erhält Anteile an den vorgenannten Überschüssen, die entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet werden. Die Höhe dieser Anteile wird vom Vorstand unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und des

Vorschlags der Verantwortlichen Aktuarin jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht veröffentlicht. Die Systematik, nach der die Überschüsse den Versicherungsverträgen zugeteilt werden, ist im Geschäftsplan bzw. in den Versicherungsbedingungen festgelegt. Abhängig von der Vertragsgestaltung kommen unterschiedliche Überschussbeteiligungssysteme zur Anwendung. Hierdurch wird sichergestellt, dass die einzelnen Verträge in dem Maße an den Überschüssen beteiligt werden, wie sie zu deren Entstehung beigetragen haben.

Bei den bis Ende 2004 abgeschlossenen Rentenversicherungen ist aufgrund des festzustellenden Trends zu einer höheren Lebenserwartung gegenüber der Kalkulation von einer längeren Rentenbezugszeit auszugehen. Mit einer Anpassung der Deckungsrückstellung für diese Versicherungen stellen wir sicher, dass wir unseren Verpflichtungen auch dann nachkommen können, wenn in Zukunft die jetzt anzunehmende Entwicklung eintritt. Die Anpassung der Deckungsrückstellung vermindert die Höhe der zur Rückerstattung vorgesehenen Überschussanteile.

#### III. Überschussbeteiligung für das Geschäftsjahr 2005/2006

Für das im Jahr 2005 beginnende Versicherungsjahr – bei Restkreditversicherungen für das Geschäftsjahr 2005 – hat der Vorstand die unten aufgeführten Überschussanteile festgelegt. Diese Überschussanteile sind mit Ausnahme der unter D. Berufsunfähig-

keits-Zusatzversicherung und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung angegebenen Sätze auch für das im Jahr 2006 beginnende Versicherungsjahr – bei Restkreditversicherungen für das Geschäftsjahr 2006 – festgelegt.

#### A. Restkreditversicherungen

Überschussverband	Todesfallbonus in % der Versicherungssumme
87 R <sup>1)</sup> und 94 RK <sup>1)</sup>	80,00
95 RK und 95 RKA	40,00

<sup>1)</sup> Versicherungsbeginne bis 31. 12. 1996 werden im Abrechnungsverband Kapitalversicherung geführt.

## B. Kapital bildende Versicherungen

### 1 Laufende Überschussbeteiligung

#### 1.1 Vermögensbildungsversicherungen

Überschussverband	Grundüberschussanteil <sup>1)</sup>		Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>
	in % der Versicherungssumme		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
71 VB Beginne bis 1986			
Männer	1,00		1,70
Frauen	1,40		1,70
71 VB Beginne ab 1987			
Männer	1,00		1,70
Frauen	0,60		1,70
90 VB			
Männer	1,00		1,20
Frauen	0,60		1,20
96 VB			
Männer	1,00		0,70
Frauen	0,30		0,70

1) Nur für Versicherungen gegen laufende Beitragszahlung ab dem zweiten Versicherungsjahr.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

#### 1.2 Übrige Kapital bildende Versicherungen mit Beginn bis 1997

Überschussverband	Grundüberschussanteil		Zusatzüberschussanteil <sup>1)</sup>
	in % der Versicherungssumme für den		in % des überschussberechtigten
	Erlebensfall <sup>2)</sup>	Todesfall <sup>3)</sup>	Deckungskapitals
91			
Männer	1,65	1,35	1,20
Frauen	1,65	0,95	1,20

1) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

2) Nur für Versicherungen gegen laufende Beitragszahlung ab dem zweiten Versicherungsjahr und Versicherungen, die durch Ablauf der vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer beitragsfrei sind.

3) Nur für Versicherungen gegen laufende Beitragszahlung ab dem zweiten Versicherungsjahr.

#### 1.3 Übrige Kapital bildende Versicherungen mit Beginn von 1997 bis 2000

Überschussverband	Grundüberschussanteil <sup>1)</sup>		Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>
	in % der maßgeblichen	in % des überschussberechtigten	in % des überschussberechtigten
	Todesfallsumme <sup>3)</sup>	Risikobeitrages	Deckungskapitals
97 SP	1,20	30,00	0,70

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen, auch für Versicherungen, die durch Ablauf der vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer beitragsfrei sind.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

3) Die maßgebliche Todesfallsumme ist die anfängliche Todesfallsumme zuzüglich der vor dem Versicherungsjahrestag erfolgten Erhöhungen des Versicherungsschutzes bei Dynamik.

#### 1.4 Übrige Kapital bildende Versicherungen mit Beginn ab 2000

Überschussverband	Grundüberschussanteil <sup>1)</sup>		Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>
	in % des maßgeblichen	in % des überschussberechtigten	in % des überschussberechtigten
	Jahresbeitrages <sup>3)</sup>	Risikobeitrages <sup>4)</sup> 5)	Deckungskapitals
00KA	1,10	13,00	1,45
04KA	1,10	13,00	2,30

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

3) Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor Stückkosten und Ratenzuschlägen.

4) Ab Alter 60 Jahre fällt der Überschussanteilsatz linear bis auf 0 % im Alter 85.

5) Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

## 2 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, die in den in 2005 und 2006 beginnenden Versicherungsjahren ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Versicherungs-

summe der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

Überschussverband	in % der maßgeblichen Versicherungssumme <sup>2)</sup>							
	für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr <sup>3)</sup>							
	2003-2006	2002	1993 – 2001	1987 – 1992	1984 – 1986	1982 – 1983	1976 – 1981	1971 – 1975
71 VB bis zum 12. VJ <sup>1)</sup>		2,00	3,00	2,00	1,00	3,00	6,00	8,00
ab dem 13. VJ <sup>1)</sup>	5,00	6,50	7,50	6,50	4,50	3,00	6,00	8,00
90 VB	4,00	5,50	6,50	5,50				
91	5,50	7,00	8,00	8,00				
96 VB	4,25	5,75	6,50					

1) VJ = Versicherungsjahr.

2) Die maßgebliche Versicherungssumme ist die Versicherungssumme für den Erlebensfall, auch nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

3) Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

Überschussverband	in % der maßgeblichen Versicherungssumme			
	für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr <sup>1)</sup>			
	bezogen auf die Erlebensfallsumme			bezogen auf die Todesfallsumme <sup>2)</sup>
	2003-2006	2002	1997-2001	1997-2006
97 SP	2,75	4,25	5,00	1,00

1) Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

2) Die maßgebliche Todesfallsumme ist die anfängliche Todesfallsumme zuzüglich der vor dem Versicherungsjahrestag erfolgten Erhöhungen des Versicherungsschutzes bei Dynamik.

Überschussverband	in % der maßgeblichen Versicherungssumme (aktuelle Erlebensfallsumme)		
	für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr <sup>1)</sup> <sup>2)</sup>		
	2003-2006	2002	2000-2001
00KA	6,00	8,00	9,00
04KA	6,25		

1) Ab dem 5. Versicherungsjahr.

2) Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

## C. Rentenversicherungen

### 1 Laufende Überschussbeteiligung

Überschussverband	Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2)</sup>
00RT	1,25 <sup>3)</sup>	1,25
04RT	2,30 <sup>4)</sup>	1,95
05RT	2,30 <sup>4)</sup>	2,55

1) Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Erlebensfallbonus“ sowie bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,60 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Erlebensfallbonus.

4) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ sowie bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,15 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.



## 2 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, deren Aufschubzeit in den in 2005 und 2006 beginnenden Versicherungsjahren endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung ab dem

5. Versicherungsjahr beitragspflichtig bestand. Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

Überschussverband	in % des maßgeblichen Deckungskapitals			
	für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr			
	2005–2006	2003–2004	2002	2000–2001
00RT	5,50	5,50	7,50	8,50
04RT	5,75	5,75		
05RT	5,75			

## D. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

### 1 Laufende Überschussbeteiligung in der Anwartschaft und in der Karenzzeit

Überschussverband	Versicherungen in der Anwartschaft bzw. Karenzzeit		
	in % des	Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>	Risikoüberschussanteil <sup>2)</sup>
	überschussberechtigten Beitrages <sup>1)</sup>	in % des	in % der
		überschussberechtigten	überschussberechtigten
		Deckungskapitals	Risikoprämie
EUZ 99	25,00	1,20	25,00
BUZ 99	15,00	1,20	15,00
00BUZA	21,00	1,45	21,00
00BUZB, 00BUZC, 00BUZD	33,00	1,45	33,00
00EUZ	25,00	1,45	25,00
04BUZA	21,00	1,95	21,00
04BUZB, 04BUZC, 04BUZD	33,00	1,95	33,00

<sup>1)</sup> Nur für beitragspflichtige Versicherungen.

<sup>2)</sup> Nur für beitragsfrei gestellte Versicherungen.

### 2 Laufende Überschussbeteiligung im Rentenbezug

Überschussverband	Versicherungen im Rentenbezug	
	Dynamische Überschussrente und verzinsl. Ansammlung	Bonusrente
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	in % der garantierten EU-Rente bzw. BU-Rente
EUZ 99	1,20	4,50
BUZ 99	1,20	4,50
00BUZA	1,45	5,50
00BUZB, 00BUZC, 00BUZD	1,45	5,50
00EUZ	1,45	5,50
04BUZA	1,95	8,00
04BUZB, 04BUZC, 04BUZD	1,95	8,00

## E. Risikolebensversicherungen

Überschussverband		Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung	
		Todesfallbonus in % der Versicherungssumme	Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Beitrages
00RI	Männer	93,00	43,00
	Frauen	64,00	34,00
04RI	Männer	93,00	43,00
	Frauen	64,00	34,00

## F. Direktgutschrift

Eine Direktgutschrift wird nicht gewährt. Die deklarierte Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer für 2005 und 2006 ist in voller Höhe in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

Für Versicherungen der Überschussverbände 71 VB, 90 VB und 91 wird ein zusätzlicher Überschussanteil in Höhe des für die jeweiligen Versicherungen geltenden Ratenzuschlages für unterjährige Beitragszahlung als Direktgutschrift gewährt, soweit der entsprechende Überschussverband die zusätzliche Bezeichnung „H“ trägt.

## G. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansammlungsüberschussanteils wird so festgelegt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses 4,70 % beträgt.

## Aufsichtsrat

### **Dr. Jürgen Förterer**

Vorsitzender des Vorstandes der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden  
– Vorsitzender –

### **Helmut Korte**

Mitglied des Vorstandes der Volksbank Lingen eG,  
Lingen/Ems  
– Stellv. Vorsitzender –  
(bis 1. 6. 2004)

### **Manfred Basler**

Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank Lahr eG,  
Lahr  
Stellv. Vorsitzender  
(ab 1. 12. 2004)

### **Enno Emmerinck**

Mitglied des Vorstandes der  
Volksbank Hamburg Ost-West eG,  
Hamburg  
(ab 1. 6. 2004)

### **Dr. Karl Kauermann**

Vorsitzender des Vorstandes der Berliner Volksbank eG,  
Berlin

### **Moritz Krawinkel**

Mitglied des Vorstandes des Rheinisch-Westfälischen  
Genossenschaftsverbandes e. V.,  
Münster

### **Erwin Kuhn**

Präsident des Württembergischen Genossenschafts-  
verbandes Raiffeisen/Schulze-Delitzsch e. V.,  
Stuttgart

## Vorstand

### **Rainer Sauerwein**

Vorsitzender

### **Hans-Christian Marschler**

### **Rainer Neumann**

Generalbevollmächtigter des Vorstandes:

### **RA Dr. Christoph Bark**

(bis 31. 12. 2004)

Verantwortliche Aktuarin:

### **Dr. Marion Harenbrock**

#### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2004	2003
	€	€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	11.331.575,56	5.228.805,66
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	86.557,04	95.342,07
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.457,46	2.393,13
5. Aufwendungen für Altersversorgung	279.302,35	23.089,36
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>11.699.892,41</b>	<b>5.349.630,22</b>
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen für das Vermittlungsgeschäft erhalten	37.776,91	109.662,34

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes zu Lasten des Geschäftsjahres betragen 76.355 €. An frühere Mitglieder des Vorstandes und ihre Hinterbliebenen wurden 264.338 € gezahlt.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen besteht eine Rückstellung in Höhe von 1.728.655 €.

Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 90.897 € aufgewendet.

#### Anzahl der Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr wurden keine Mitarbeiter beschäftigt.

#### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen keine Haftungsverhältnisse im Sinne des § 251 HGB.

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen in den §§ 124 ff VAG sind die Lebensversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann zusätzlich zur laufenden Beitragsverpflichtung Sonderbeiträge bis zur Höhe von 1 Promille der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben. Demnach ergibt sich eine Zahlungsverpflichtung von 1 Mio. €.

Wiesbaden, 4. März 2005

#### Der Vorstand

Sauerwein

Marschler

Neumann

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Lebensversicherung a. G. für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und der Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 7. März 2005

**KPMG**  
**Deutsche Treuhand-Gesellschaft**  
**Aktiengesellschaft**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Henzler  
Wirtschaftsprüfer

Fleischerowitz  
Wirtschaftsprüfer

# Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat ist vom Vorstand über die jeweilige Geschäftslage und über besondere Geschäftsvorgänge während des Geschäftsjahres 2004 schriftlich und mündlich regelmäßig unterrichtet worden und hat anhand dieser Berichte die Geschäftsführung überwacht.

Der vorliegende Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2004 sowie der Lagebericht wurden von dem Aufsichtsrat geprüft. Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer war in der Sitzung des Prüfungsausschusses und in der Sitzung des Aufsichtsrates, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, anwesend und stand für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung. Gegen den Abschluss sind keine Einwendungen zu erheben. Dem Prüfungsergebnis der gemäß § 341 k HGB beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG, die den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, schließt sich der Aufsichtsrat an. Der von dem Vorstand aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2004 ist gebilligt und somit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 8. April 2005

## **Der Aufsichtsrat**

Dr. Förterer  
Vorsitzender



# Mitgliederververtretung

**Hans Gnatz**

Lohr am Main

**Werner Gutzmer**

Mitglied des Vorstandes der Mitteldeutsche Erzeugergemeinschaft für Produktion und Vermarktung von Qualitätsschweinen e. V., Eutzsch

**Dr. Wolfgang Heinle**

Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank Kraichgau eG, Sinsheim

**Hans-Josef Heuter**

Direktor des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes e. V., Köln

**Gerd Lichter**

Mitglied des Vorstandes der Bank 1 Saar eG, Saarbrücken  
(bis 1. 6. 2004)

**Waldemar Manthei**

Mitglied des Vorstandes der Raiffeisen-Volksbank Delmenhorst-Schierbrok eG, Delmenhorst

**Horst Mathes**

Mitglied des Vorstandes des Genossenschaftsverbandes Norddeutschland e. V., Hannover

**Rainer Noll**

Mitglied des Vorstandes der Westerwald Bank eG Volks- und Raiffeisenbank, Hachenburg

**Gert Nunius**

Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank Eichstätt eG, Eichstätt

**Kurt Reinstädler**

Mitglied des Vorstandes der Bank 1 Saar eG, Saarbrücken  
(ab 1. 6. 2004)

**Herbert Schiene**

Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank Lippstadt eG, Lippstadt

**Fritz-Ludwig Schmidt**

Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank Kreis Bergstraße eG, Lampertheim

**Edmund Wahl**

Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank Hohenloe eG, Öhringen



# Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2004

Geschäftsjahr	Versicherungsbestand	Gebuchte	Laufende	Brutto-Aufwendungen für
	Laufender Beitrag	Bruttobeiträge	Erträge aus	Versicherungsfälle
	für ein Jahr		Kapitalanlagen	einschließlich Rückkäufe
	€	€	€	€
1950	1.292.565	2.280.611	377.159	779.944
1960	14.413.588	20.900.504	5.070.897	4.079.038
1970	107.765.296	122.981.012	33.205.239	30.341.409
1980	538.839.606	477.605.187	179.453.268	130.712.482
1981	624.172.293	529.840.065	218.097.284	148.177.937
1982	685.294.058	578.529.132	255.708.712	183.821.810
1983	755.083.030	636.666.421	296.495.299	250.502.448
1984	814.788.723	674.250.041	336.598.929	271.116.208
1985	875.446.593	725.331.959	382.651.996	295.830.909
1986	935.750.698	788.240.507	430.385.476	315.273.815
1987 <sup>1)</sup>	1.003.336.978	863.214.531	450.174.341	344.759.185
1988	1.080.789.899	967.047.869	495.942.586	400.778.029
1989 <sup>2)</sup>	14.452.374	30.905.644	16.481.068	21.028.260
1990	17.856.931	33.886.428	17.863.950	20.648.180
1991	22.364.748	38.739.861	19.174.590	24.506.454
1992	25.253.610	45.848.396	20.819.303	24.928.604
1993	27.015.285	58.257.393	21.639.796	35.576.389
1994	36.869.641	70.175.743	23.361.876	39.667.469
1995 <sup>1)</sup>	44.506.247	79.996.987	25.787.664	53.232.098
1996	51.330.165	87.381.334	29.250.280	53.717.965
1997	56.428.039	92.890.629	32.331.641	51.222.893
1998	65.730.105	100.606.241	36.024.542	51.558.199
1999	94.294.125	126.404.496	40.511.394	56.314.139
2000	93.312.016	127.521.158	47.660.139	61.587.424
2001	98.370.589	134.641.889	48.055.032	57.002.297
2002	110.073.621	132.830.159	49.752.762	54.084.731
2003	121.569.753	119.007.695	50.870.959	50.045.558
2004	151.186.156	142.966.614	55.217.424	47.338.524

1) Änderung der Rechnungslegungsvorschriften.

2) Bestandsübertragung auf die R+V Lebensversicherung AG.

	Kapitalanlagen	Deckungsrückstellung und Beitragsüberträge	Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Gesamtüberschuss	Geschäftsjahr
		- brutto -	- brutto -		
	€	€	€	€	
	8.400.252	8.678.014	1.022.499	78.218	1950
	77.266.485	61.611.757	13.187.499	4.399.660	1960
	502.190.554	418.594.975	49.109.569	19.610.803	1970
	2.655.456.453	1.962.901.264	370.063.313	142.206.051	1980
	3.055.487.806	2.278.011.981	451.084.023	175.126.271	1981
	3.431.674.154	2.624.906.984	538.905.174	212.539.518	1982
	3.930.893.264	2.966.574.346	659.237.216	262.189.255	1983
	4.478.995.800	3.331.997.428	781.920.106	245.549.127	1984
	5.050.236.823	3.742.200.002	906.560.742	263.177.999	1985
	5.642.112.164	4.202.116.421	1.021.824.521	284.795.770	1986
	6.202.198.322	4.784.313.057	1.011.324.763	263.449.163	19871)
	6.958.969.049	5.414.824.142	1.016.112.639	322.938.774	1988
	219.183.868	182.473.980	30.381.973	11.638.645	19892)
	236.792.366	196.725.565	34.215.918	9.861.808	1990
	255.040.356	212.131.088	38.519.549	11.383.667	1991
	271.931.196	232.940.137	41.945.359	12.238.523	1992
	295.611.207	253.365.861	45.561.026	13.611.036	1993
	328.991.433	279.831.087	49.071.182	14.229.800	1994
	361.393.753	300.794.115	55.275.526	17.546.437	19951)
	410.952.829	327.018.975	62.881.746	19.669.533	1996
	460.087.288	362.021.808	70.540.491	20.526.030	1997
	522.770.007	407.560.967	75.962.734	18.988.429	1998
	641.196.537	466.926.561	88.291.297	27.427.354	1999
	701.339.576	535.023.865	95.047.209	22.489.854	2000
	801.254.694	610.134.298	117.598.148	39.948.930	2001
	894.245.586	692.425.182	114.776.122	13.942.585	2002
	986.118.703	771.101.047	124.697.553	32.172.597	2003
	1.194.157.787	880.392.718	135.569.072	28.723.028	2004